

FK 52 (26)

Unser Herzogthum  
Ein Lebens = Ruhm/

Cat  
Za  
3777

Woben  
Der Weiland Edle und Hochgelahrte

Herr Joh. Bretnütz/

Hoch-Fürstlicher Junger Herrschafft zu Halle  
le vormahls wolverdienter Informator, und hernach  
zu Weiffensels gewesener Consistorial-  
Rath/

Bis in den Todt Getreu verharret/  
Dem Macht-Spruche / Johann XIV. Capit. und 19. Verse:

Ich Lebe / und ihr solt auch Leben;

Gemäß/

Am Tage

X 2047551

Seiner Christlichen Reich-Bestattung/

War der XXI. April / M. DC. LXXIIX.

Ben Hoch-ansehnlicher und Volkreicher Versammlung / in der  
Closter-Kirchen / als seiner Grabes-Grufft/  
Entworfen



Von

Johann Schieferdeckern / Past. Superint. und  
S. S. Theol. Prof. P.

Gedruckt in Weiffensels / ben Joh. Brühl / Augustei Buchdr.



F.K. 52.

2.33



Des Weiland  
Edlen und Hochgelahrten

**Herrn Johann Bretnützens/**  
Hoch-Fürstlicher Junger Herrschafft zu Halle vormahls  
wolverdienten Informatoris, und hernach zu Weisensfels gewe-  
senen Consistorial-Raths/ Sel.

Nachgelassenen Liebsten/  
Der Hoch-betrübten Frau Wittben/

Der  
Edlen/ Viel- Ehr- und Tugend- reichen

**Frau Reginen- Elisabethen/**  
Seb. Bergerin/

Wie auch annoch unerzogenen Vater-Waisen/

Als  
Tugend-belobten Töchtern /

**Junger Marien-Dorotheen/**

Und

**Junger Reginen - Elisabethen/**

Meinen in Ehren Hoch-werthen Frau Schwägerin/ Gönnerin/  
und Geneigten Freundinnen/

Sey dieses/

Ihres Hochgeschätzten Ehe-Herrns und Vaters/

Rob- und Liebes-Mahl/

Zur Gott-Gelassenheit/ und Edlen Gemüths-Zufriedenheit/  
Aufgerichtet.



**B**löste uns **GOTT** unser Heil-  
and / und laß ab von deiner Un-  
gnade über uns!

Es segne uns **GOTT** unser **GOTT** / es  
segne uns **GOTT** und alle Welt fürchte  
Ihn / Amen!

## Vorbereitung.

**W**er ein Kleines war unser  
Herzog des Lebens todt / über  
ein Kleines wieder lebendig / und  
hat so ein *μικρόν*, und Kleines / ein  
*μακρόν*, und Großes / gleichsam aus-  
gehecket. Den Fürsten des Le-  
bens hatten die Jüden getödtet /  
den hat **GOTT** aufferwecket  
von den Todten / sagte Petrus / da er im Rahmen **JE-**  
su Christi von Nazareth den lahmen Mann für des  
Tempels Thür gesund machte / Apostel- Geschichte /  
III, 2. 6. 15. Erkennet / Meine Hochbetrübten Freun-  
de / euren *הפרץ*, den Durchbrecher / der für uns her-  
auffgefahret! Wir werden durchbrechen / und zum  
Thor aus- und ein- ziehen / und unser König gehet  
für uns her / und der Herr fornen an / Mich. II, 13.  
A ij Ihr

## Herzogthum

Ihr habt gesehen und gehöret / und behaltets in euren Herzen / wie euer respectivè Lieber Ehe-Mann / Vater und Endam / der weyland Edle und Hochgelahrte Herr M. Johann Bretnik / Fürstlicher Sächsischer wolverordneter Consistorial-Rath allhier / der Seelen nach / allbereit nachgefrochen / der Spur / durch Leitung des Heiligen Geistes / innen worden / und ritterlich durchgebrochen sey! O ein Großes / ob es schon ein Kleines für unsern naßen und blöden Augen zu seyn scheint!

Der Prediger Salomo hat vielen Abwechslungen zeitlicher Dinge unter dem Himmel gewisse Zeiten abgemercket / in seinem III. Capitel; aber das Geböhren werden und Sterben mit ihren Seiten allen andern fürgezogen / anzuzeigen / daß wir dieser Abwechslung am allerersten und meisten warnemen mögen. Beydes hat eine Zeit; und hat auch jedes seine Zeit; aber o kurze / o fast keine Zeit! unser Herr Bretnik hieß am XXIX. Dec. M. DC. XXVII. Geböhren: Der Vater / zumahl aber die Mutter freuete sich / und dachte nicht mehr an die Angst / um der Freude willen / daß der Mensch zur Welt geböhren war / Johann. XVI, 21. Jüngsthin / vom XVII. April / M. DC. LXXIIX. an / und hinfort heist Er Gestorben / und wird von seiner Ehe-Liebsten / Töchtern und andern Angehörigen mehr als Mütterlich beweinet. Was sind L. Jahr? Auch CXXX. Jahr ist nicht alleine eine böse / sondern auch eine wenige Zeit des Lebens / und langet nicht an die Zeit der Väter in ihrer Wallfahrt / I. Buch Mos. XLVII, 9. Aber was hilffts? Hier unter dem Himmel müssen wir zehlen / und mit den Zahlen über unsrer Lebens-Zeit geschwinde fertig werden / es mag uns nun  
sauer

## Lebens-Ruhm.

sauer oder süße ankommen. In dieser Welt gehet alles nach der Zahl/ Stunden/ Tage und Jahre / sagt der selige Vater Lutherus/ über der II. Epistel Petri/ III. Capitel/ und 8. vers. Wenn du nun jenes Leben willst ansehen/ mustu den Lauff gegenwärtigen Lebens gar aus dem Sinne schlagen/ darffst nicht denken/ daß du es also zehlen könnest. Da wird es alles ein Tag seyn/ eine Stunde/ ein Augenblick. Weil nun für Gottes Angesicht keine Rechnung der Zeit ist/ so müssen tausend Jahr für ihm seyn/ als wär es ein Tag. Daraus tröstet auch und erinnert der Herzens-Mann / über Esaiæ XXVI. Tom. III. Jen. Lat. f. 334. wie große / vortreffliche Verheißungen / und herrliche Vertröstungen/ dieses seyen: ein Kleines/ Johaſ. XVI, 16. ein kleiner Augenblick/ Esai. LIV, 7. Zeitlich und Leicht/ II. Corinth. IV, 17. nicht werth der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden / Röm. VIII, 18. Eröffnet eure Ohren und Herzen/ Ihr mit dem sel. Herrn Consistorial-Rath Bretnützen fast erstorbenen Freunde / und laßet Lebens-Worte ein! Gedencket an dem / der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablaßet. Denn ihr habt noch nicht bis auffß Blut widerstanden über dem Kämpffen wider die Sünde/ und habt bereit vergessen des Trostes / der zu euch redet / als zu Kindern: Mein Sohn / ( meine Tochter / ) achte nicht geringe die Züchtigung des H. S. Kren/ und verzage nicht / wenn du von ihm gestraffet wirst. Den wel-

B

chen

## Herzogthum

Den der Herr lieb hat / den züchtiget er / er stäupet  
aber einen ieglichen Hohn / (eine iegliche Tochter) den er  
aufnimmt / Ebr. XII, 3. 4. 5. 6.

Darum laßet uns / als demüthige Kinder allzuhaußen für  
unserm Vater im Himmel / um Verzeihung / Verhör und  
auffmercksame Andacht bitten / in dem Gebet des Heiligen  
Vater Unser.

✠ \* ✠ \* ✠

Eure Liebe wolle in der Furcht des Herrn anhören und  
vernehmen / wie sichere Zuflucht unser seliger Mit-Bruder /  
Herr Johann Brettnick / ihm außersuchen / und zuletzt ge-  
nommen habe /

Aus dem XIV. Capitel des Evangelisten St. Johannis /  
und 19. Verse:

**W. Ich Lebe / und ihr solt auch Le-  
ben.**

### Singang.

**N**icht-Bergessen un̄ Nicht-Bergessen  
werden / ist ein Band / damit allerhand Lie-  
bes-Leben verknüpffet ist / daß es / so zu re-  
den / nicht sterben kan / sondern auch in der  
Ferne und im Tode leben muß. Wir wollen  
uns zwar nicht gelüsten lassen / wie Hugo  
Grotius über dem Hohen-Liede Salomonis gethan / al-  
lerley / auch unreine / Liebes-Arten aus dem Brunst-Dffen  
Heidnischer Poeten / oder auch wol heutiger Gordisanen / so  
fern sie in unkeuscher Liebe mit ihrem unzüchtigen Frauen-  
Züner begriffen / giftigen Schmauch und Dampff zu heben /  
und

## Lebens-Ruhm.

und in uns zu ziehen. Unsere Liebe/ damit wir umgeben/ ist stark wie der Todt/ ihre Blut ist feurig/ und eine Flamme des H. Ern/ Hohe-Lied Salom. VIII, 6. Daß daher daselbige ganze Buch den Ruhm/ welchen ihm die Bräuer geben/ behalten/ und **וְקַדְשׁוֹ**, das Allerheiligste heißen mag/ angesehen/ wie nicht nur Autor Midrasch, R. Salomon Jarchi, R. David Kimchi, und andere mehr/ diese Gottes-Sache schön auslegen/ sondern auch R. A-ben-Esra klärlich anmercket / es gar nicht mode ist / noch erbar in der Stadt stehet/ daß eine Manns-Person in verliebten Sachen / ohne Scheu und öffentlich eine Jungfer oder Frau anreden möge / wie im Hohen-Liede geschieht. Novimus Cantica Canticorum sancta, Cantica amatoria, Cantica sancti amoris, sanctæ charitatis, sanctæ dulcedinis, sagt S. Augustinus, Lib. de Pastorib. Cap. XV. Wir wissen / daß das Hohe-Lied heilig/ liebreich/ voll heiliger Liebe und Süßigkeit ist. Planè volo inde audire vocem Pastoris, vocem dulcissimi Sponsi, Ich verlange daraus die Stimme des Hirten/ die Stimme des süßesten Bräutigams allerdings zu hören.

Indem wir aber die süße I. Iesus-Liebe und das liebreiche I. Iesus-Leben aller andern Brunst/ ja auch geschiedener Ehe-Leute löblich-gepflogener Gunst/ und herzlich Sehn-Sucht vorziehen/ so werden die Hochbetrübtten es uns zu-förderst disfalls zu gute halten/ weil sie auch sonst ihre Ehe-Liebe ohne diese heilige Verbindung weder erfreuen/ noch vergnügen kan.

Unser Liebhaber des Lebens versichert und fordert

## Herzogthum

uns selbst auff/ Esai. XLIX, 14. 15. 16. 18. **S**ion spricht: **D**er **H**err hat mich verlassen/ der **H**err hat mein vergessen. **K**an auch ein Weib ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? **U**nd ob sie schon denselben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen. **S**iehe / in die Hände habe ich dich gezeichnet. -- **H**ebe deine Augen auf umher / und siehe / alle diese Königreiche versamlet zu dir. **S**o wahr ich lebe/ spricht der **H**err/ du solt mit diesen allen / wie mit einem Schmuck angehan werden / und wirst sie um dich legen / wie eine Braut. **G**OTT der Herzens-Kündiger siehet wol / wie zur Leidens-Zeit die liebe **K**irch-**F**ahrt kleinmüthig werde / ihre Gedanken herumschweiffen und außer dem Wahrheits-Bezirk verirren laße / wie sich auch wol gar Haß einschleichen wolle / darum suchet er / und bemühet sich / die Gedanken mit gewissen Schranken zu umgeben / und dem Hasse mit seinem Liebes-Maße zu begegnen / damit das heilige Gedächtnis gestiftet bleiben un gesteiuet seyn möge. **O** wie wol thun wir / daß wir uns dessen imerdar erinnern / und des Geistlichen **S**ions / der **K**irche **G**ottes / ihr darüber aufgerichtetes **D**enk-Mahl / und was darinnen ihr **B**räutigam für Versicherung anwendet / unser tägliches Lied seyn lassen:

**M**eine **T**reu bleibt gegen dir /

**S**ion / o du meine **Z**ier /

**D**u hast mir mein **H**erz besessen /

**D**einer kan ich nicht vergessen.

**L**af



## Lebens-Ruhm.

Laß dich nicht den Satan blenden/  
Der sonst nichts/ als schrecken kan/  
Siehe/ hier in meinen Händen  
Hab ich dich geschrieben an.  
Wie mag es denn anders seyn?  
Ich muß ja gedencken dein/  
Deine Mauren wil ich bauen/  
Und dich fort und fort anschauen.  
Du bist mir stets für den Augen/  
Du liegst mir in meinem Schoß/  
Wie die Kindlein/ die noch saugen/  
Meine Treu zu dir ist groß/  
Mich und dich soll keine Zeit/  
Keine Noth/ Gefahr/ noch Streit/  
Da der Satan selbst nicht scheiden/  
Bleib getreu in allem Leiden!

Dergleichen Discurs und Gespräche führete ich mit unserm  
sel. Herrn Mit-Bruder/ an seinem Sterbe-Tage/  
und nahm daher aus dem Evangelio am nächsten Son-  
tage Misericordias Domini, Joha. X. Capitel/  
Anlaß von der Gütigen Hirten-Treue zu reden/ wie JE-  
SUS so liebeich sich gegen uns heraus laße/ wenn er spricht:  
Ich bin ein guter Hirte/ und erkenne die Meinen/ und  
bin bekand den Meinen/ wie mich mein Vater ken-  
net/

## Herzogthum

net / und ich kenne den Vater / und ich laße mein Leben für die Schaffe / I 4. I 5. Und fernerweit sein ganzes Werk ausschütte / und daselbige uns in den Händen vortrage: Denn meine Schaffe hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das Ewige Leben / und sie werden nimmermehr untkommen / und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen / 27. 28. Ein Patient solle bedencken / was das für eine Hand sey? Eben die / welche er nebenst der andern nach seiner Auferstehung seinen Jüngern und Thomafen aufgewiesen / Joh. XX, 20. 27. Die gedoppelte / durchbohrete und fast noch blutige Hand / damit er die Handschrift ausgetilget / so wider uns war / welche durch Säkung entstund / und uns entgegen war / und sie aus dem Mittel gethan / und an das Creuk geheftet / Colos. II, 14. Die Rechte Hand des Höchsten / die alles ändern kan / LXXVII. Psalm / II. Mit dieser Blutig - mächtigen Hand komme Jesus in seinem Worte noch immer zu einem francken Sünder / biete sie ihm / und begehre: Daran gedende Jacob und Ysrael / denn du bist mein Knecht / ich habe dich zubereitet / daß du mein Knecht sehest / Ysrael vergiß mein nicht / ich vertilge deine Missethat / wie eine Wolcken / und deine Sünde / wie den Nebel / kehre dich zu mir / denn ich erlöse dich / Esai. XLIV, 21. 22. Was dargegen dem wehmüthigen Patienten obliege / sey unschwer zu ermessen. Nimmermehr dürffe er an sich spüren / oder von sich erfahren lassen / daß sein Herr über ihn sich beschwere / und noch mehr Aengstigungen anschaffe: Ysrael vergisset seines Schöpfers / und bauet Kirchen (zum Götzendienst) so macht Juda viel fester

## Lebens-Ruhm.

ster Städte / aber ich wil Feuer in seine Städte schicken / welches soll seine Häuser verzehren / Hos. IIX, 14. Sondern er müsse Hand / Mund und alles der angebotenen und ausgestreckten liebe reichen Hand seines Erlösers hinrecken / und herküniglich verlangen: **S**etze mich wie ein Siegel auff dein Herz / und wie ein Siegel auff deinem Arm / Hohel. Salom. IIX, 6. Um mit seiner bezeichneten Allmachts- und Gnaden-Hand nach- und an- zu drucken / seines Geliebten im besten zu gedencken / Nehem. XIII, 31. ihn wie einen Wikschafft-Ring zu halten / Hagg. II, 24. Ut cor suum & brachium jugi memoriâ & amore Sponsæ tam miseræ & peccatò corruptæ velut signaculo obfignet, wie Cornelius à Lapide die Worte des Hoheliedes ausleget / daß doch ja der liebe Bräutigam sein Herz und Arm mit stetem Andencken und Liebes-affect gegen die arme und mit Sünden besleckte Braut / gleichsam als mit einem Siegel versiegeln wolle.

Wie vergnügt unser Sel. Herr Mit-Bruder sich darzu verstanden / und wie getrost er darüber zum Sterben worden / ist ihm / einem frommen Herzen / das sich seinem Gott vorlängst gewiedmet / leicht anzusehen / und an seiner herzhafften Correspondenz deutlich zu vernehmen gewesen. Denn die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: **D**er **H** **E** **R** merckts und hörets / und ist für ihm ein Dend-Settel geschrieben für die / so den **H** **E** **R** fürchten / und an seinen Nahmen gedencken. Sie sollen / spricht der **H** **E** **R** **S**ebaoth / des Tages / den ich machen will / mein Eigenthum seyn / und ich will ihr schonen / wie ein Mann seines Sohns schonet / der ihm dienet / Mal. III, 16. 17. Der feste Grund Gottes bestehet / und hat diesen Siegel / der **H** **E** **R** **S** **e** **n** **e** **t**

## Herzogthum

kenet die Seinen / und es trete ab von der Ungerechtig-  
keit / wer den Nahmen Christi nennet / II. Tim.  
II, 19. Ach höret / Hochbetrübte / wie sich Gott eures be-  
sten Freundes und eurentwegen selbst verpfändet: אני, at ego,  
so will ich doch dein nicht vergessen / ob auch die natürli-  
che Liebe an einer leiblichen Mutter verirauchen und vergehen  
möchte / Esai. XLIX, 15.

Wir Beide kamen aber miteinander in unserm letzten  
Seelen-Gespräche auf den Spruch des LXXIII.  
Psalms / im 23. vers: אני, Dennoch bleibe ich stets an  
dir / denn du hältst mich bey meiner rechten Hand /  
du leitest mich nach deinem Rath / und nüttest mich  
endlich mit Ehren an. Da ich mich denn sonderlich zu er-  
freuen hatte / wie inbrünstig der Patient dadurch seinem  
G. Herrn zugethan war / und merckte / daß er Symbolisch  
und als mit einem Leib-Spruche von langen Zeiten her sich  
verpflichtet gemacht gehabt hatte / in allem Leiden seinem Gott  
getreu zu verbleiben / der Göttlichen Gnaden-Volthaten inge-  
denc zu leben / und nimmermehr zu vergessen / wie Väterlich  
er ihn von Jugend auff gelehret / gegängelt / geleitet und gefüh-  
ret / daß er nunmehr im Friede vollends zu ihm fahren könnte.

Alles ist kurz und gut abgefasset. Wir wollen ein Model und  
Muster darnach nehmen / M. L. Den hat sich unser Gott uns  
so feste verbunden / und will darüber halten: אני, ich aber / so  
will ich doch dein nicht vergessen; wie würde es uns an-  
sehen / wenn wir uns gegen ihn nicht demüthigten / und nicht hin-  
wiederum verbunden machten: אני, ich aber / Dennoch bleibe  
ich stets an dir? Wollen wir nun ein Lob- und Liebes-  
Mahl stiften / so laßet uns diese Drey Worte zum ewigen  
Andencken unserm Leibe / unserm Grabe / unsrer Liebe / ja unserm  
Ewigen Leben / einverleiben: אני, du hältst mich; אני,  
אני 12 du

## Lebens-Ruhm.

du leitest mich; <sup>אני</sup> du nüttest mich an! Allermaßen  
wir in dem der Anweisung des großen Lehrers zu Hip-  
pon/S. Augustini, da er des Herrn I. I. su/ Joh.  
XIV, 6. liebevollen Antrag erläutert / gehorsame Folge  
leisten: Ambulare vis, ego sum Via; falli non vis, ego  
sum Veritas; mori non vis, ego sum Vita, Willstu  
Wallfahrt halten/ so bin ich der Weg; Willstu nicht  
irren/ oder hinteres Licht geführet seyn/ so bin ich der  
Weg; Willstu nicht sterben/ so bin ich das Leben.  
Oder wie die Kirche singet/ und im Nahmen I. I. su  
viel dings kurz abfasst:

Er sprach zu mir / halt dich an mich /

Es soll dir ietzt gelingen /

Ich geb mich selber ganz für dich /

Da will ich für dich ringen /

Denn ich bin dein / und du bist mein /

Und wo ich bleib / da sollstu seyn /

Uns soll der Feind nicht scheiden!

Was Andacht steiget mir und dir / Hochbetrübter  
Zuhörer / zu Herzen / das Jeder absonderlich sich daran ver-  
gnügen und ergehen muß: Du Weg hältst mich; Du

Wahrheit leitest mich; Du Leben nüttest mich an!

Er ist der Weg / das Licht / die W. fort /

Die Wahrheit und das Leben /

Des Vaters Rath und Ewges Wort /

Den er uns hat gegeben

D

Zu

## Herzogthum

Zu einem Schutz/  
Dass wir mit Troß  
An ihm fest sollen glauben/  
Darum uns bald  
Kein Mact noch Gewalt  
Aus seiner Hand wird rauben.

Wie viel tausend Anschläge und Wege haben wir schwachen Menschen für und unter uns! Wir giengen alle in der Irre/ wie Schaffe/ ein ieglicher sahe auff seinen Weg/ aber der Herr warff unser aller Sünde auff ihn/ Esai. LIII. 6. Ihr waret wie die irrende Schaffe; aber ihr send nu bekehret zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen/ I. Pet. II. 25. Ein einiger Leiter und Führer / ἀρχηγός τῆς ζωῆς, der Fürst oder Herzog des Lebens/ welchen die Jüden getödtet gehabt / Wdt aber von den Todten aufferwecket hat/ Apostel-Geschichte/ III, 15. thuts alleine/ wird auch demaleinst alles in allem seyn/ I. Corinth. XV, 28. und wir werden bey dem Herrn seyn allezeit/ I. Theßal. IV, 17.

Erann M. L. ein Gerechter Bretznik ist weder von sich/ noch für sich selbst gewachsen/ sondern es ist ihm auff seinem Wege und in seiner Herberge allenthalben für seinen Augen und zu seinem Leben

ΑΡΧΗΓΩΓΙΟΝ ΖΩΗΣ ΑΒΙΖΩΝ,

Sein Herzogthum Ein Lebens-Kuhm/

Da der Herzog des Lebens einen Herkens-

Zug zum Leben thut/

Und zwar mit dem Lösungs-Worte:

33

## Lebens-Ruhm.

**I**ch Lebe/ und ihr solt auch Leben!

Sehet / wie die Liebe das **I**esus- und **J**ohannes-  
Leben zusammen verknüpffet/

Daß es sey

I.

Ein

Lebens = Licht;

II

Eine

Lebens = Geschichte;

III.

Eine Lebens = Übersicht.

✽\*✽\*✽\*✽\*✽

**W**ercket auff/ Ihr Hochbetrübtten/ wischt die Thrä-  
nen aus euren Augen/ sehet dem Lebens-Fürsten  
und seinem Heiligen Anhangenach. Es klinget

allbereit um uns herum/ aus dem XXVII. Psalm/ I. 13. 14.

und schaffet den Unmuth allmählig abe: Der **H**Err ist mein

Licht / und mein Heil/ für wem solt ich mich fürch-

ten? Der **H**Err ist meines Lebens Krafft/ für wem

solt mir grauen? // Ich gläube aber doch/ daß ich

sehen werde das Gut des Herrn im Lande der Le-

bendigen. Harre des **H**Errn/ sey getrost

und unverzagt/ und harre des

**H**Errn!

✽\*✽\*✽\*✽\*✽

## Abhandlung.

**A**m Gottlosen ist kein Wunder/ daß er in seinem  
Unglücke nicht bestehet: aber wo kömte hingegen  
dem Gerechten der Muth her/ daß er auch in  
seinem Tode getrost ist? Wie der Weiseste unter den Kö-

D ij

nigen/

## Herzogthum

nigen/ Salomo/ redet / in Sprüchw. XIV, 32. Woher ist er deßen gesichert / daß er darauff reden/ so παρρησιασικisch und versichert-kühne seinem Gott unter die Augen treten/ und sprechen darff: **¶** Dennoch bleibe ich stets an dir? Er siehet zwar seine Ercker auff's schlipffrige setzen / zu boden stärken / plötzlich zu nichte werden / untergehen und ein Ende mit Schrecken nehmen/ iedoch kan er selbst nicht ohne Verdruß/ ohne Unglücke/ ohne Herkens-Wehe und Stiche seyn/ muß auch seine Schwachheit erkennen/ und sagen: Ich hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen/ meine Tritte hätten viel nahe geglitten/ Ps. LXXIII, 2. 3. 4. 5. 6. 18. 19. Wie dem allen aber! Er/ ein Gerechter/ ist erleuchtet/ dencket ihm nach/ daß ers begreifen möge / befindets seiner Vernunft zu schwer / gehet in das Heiligthum Gottes/ und mercket in zeiten auf ihr / der Welt-Kinder/ Ende / v. 16. 17. Vergisset auch dabey seiner Gottes-Gefahr nicht/ um des künfftigen Lebens gewiß zu seyn. Platonis sententia est, omnem sapientium vitam meditationem esse mortis, schreibt S. Hieronymus Epist. ad Heliodor. in Epitaph. Nepotiani, Tom. I. f. 25. Plato hat gelehret/ daß der weisen Leute ihr Leben eine Erinnerung des Todes sey. Debemus igitur & nos animo præmeditari, quod aliquando futuri sumus, & quod, velimus nolimus, abesse longius non potest, daruin sollen wirs sein zuvor erwachten/ was wir einsten seyn werden/ und was / wir wollen oder wollen nicht / nicht noch weit entfernet seyn kan. So ein erleuchteter Gottes-Candidat,  
siehet

VIII



## Lebens-Ruhm.

siehet bey seiner Meditation un̄ Betrachtung/ daß er weder von sich/ noch für sich selbst gewachsen/ gehet daher nicht mit sich selbst zu rathe/ sondern ins Heiligtum Gottes hinein/ und ist ihm alsdenn auff seinem Wege und in seiner Herberge allenthalben für seinen Augen/ und zu seinem Leben

ΑΡΧΗΓΩΓΙΟΝ ΖΩΗΣ ΑΕΙΖΩΟΝ,

### Sein Herzogthum Ein Lebens-Ruhm/

Da der Herzog des Lebens einen Herzens-Zug zum Leben thut/

Und zwar mit dem Losungs-Worte:

### Ich Lebe/ und ihr sollt auch Leben!

Denn *ἀρχηγὸς τῆς ζωῆς*, der Fürst/ oder Herzog des Lebens/ Apostel-Geschichte/ III, 15. *ὁ κερματὸς τῆς ζωῆς ἡμῶν*, Christus unser Leben/ Colos. III, 4. hält seinen Gerechten bey seiner rechten Hand/ durch seinen Geist/ und der Gerechte hält sich wiederum an seinen Herzog mit wahren Glauben/ daß also das Leben und die Auferstehung auch in allerley Trübsal und Unfall erhalten werden muß/ wenn der Herzog des Lebens mit uns in schweren Versuchungen ringet/ wenn Jacob nichts anders empfindet/ oder gedencket/ als daß er ikt un̄kommen werde/ siehe/ da er sich nur umstehet/ so ist er unserm HErrn Gott in den Armen/ sagt der selige Vater Lutherus/ über das XXXII. Capit. des I. Buchs Moses. So wunderbarlich führet Gott seine Heiligen/ wenn wir meinen/ es sey mit uns gethan/ wenn zum Exempel unsere Hochbetrübte Frau Wittbe ihren Ehe-Schatz in Armen hat/ und sterben lassen muß/ so un̄fähet/ herket und küsset er uns/ als seine schöneste und liebste Kinder!

Da redet erst *ὁ λόγος τῆς ζωῆς*, das Wort des Lebens/ I.

E

Joh.

# Herzogthum

Johann. I, I. *ἰνὰ τὰς ζωῆς αἰώνιας*, Worte des Ewigen Lebens / Johann / VI, 68. Lieber / was sind das für Worte? D es ist nicht das geringste drunter: **Ich** lebe / und ihr sollt auch leben! Offerirt und übergiebt in dem aus seinem Herzogthum

I.

## Ein Lebens = Licht.

*Ἐγὼ ζωῆς*, **Ich** lebe. **Ich** / will er sagen / die Auferstehung und das Leben / Joh. XI 25. der Weg / die Wahrheit / und das Leben / Joh. XIV, 6. der ich Geleits-Brieff und sicher Passport einem Jeden auff die Hand und auff den Weg geben soll. Denn das ist der Wille des / der mich gesand hat / daß / wer den Sohn siehet / und gläubet an ihn / habe das Ewige Leben / und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage / Joh. VI, 40. **Ich** gehe hin euch die Städte zu bereiten. Und ob ich hingienge / euch die Städte zu bereiten / will ich doch wiederkommen / und euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyd / wo ich bin. Und wo ich hingehe / das wisset ihr / und den Weg wisset ihr auch / Joh. XIV, 3. 4. Aus den Lebens-Worten ergreiffet S. Augustinus, der Bischoff zu Hippon / in seiner Erklärung über das Evangelium secundum Johan. Tract. LXX. diese / auff daß ihr seyd / wo ich bin / weiset uns daraus / was wir an Christo haben / und spricht: *Quod itaque ait, ut ubi ego sum & vos sitis, ubi erant futuri, nisi in ipso? Ac per hoc est etiam ipse in seipso, & ideo ibi illi, ubi & ipse, id est, in ipso, daß er demnach sagt / auff daß ihr seyd / wo ich bin, wo sollten sie künfftig an*

## Lebens-Ruhm.

anders seyn / als in ihm? und dadurch ist er auch selbst in ihm selbst / daruñ sie daselbst seyn sollten / wo er wäre / das ist / in ihm selbst. Ipse est igitur vita æterna, in qua futuri sumus, cum acceperit nos ad se, & ipsa vita æterna, quod ipse est, in ipso est, ut ubi est ipse & nos simus, hoc est in ipso, So ist er nun das Ewige Leben / da wir seyn werden / wenn er uns zu sich wird genommen haben / und das Ewige Leben / welches er ist / ist in ihm / auff das wo er ist wir auch seyn / das ist / in ihm.

Der Heilige Vater giebt uns Anlaß / die Sache etwas genauer zu untersuchen / und unterschiedlicher zu geben. **W**ort ist das wesentliche Leben in ihm selber / Joh. V, 26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber / also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. Womit zugleich angedeutet wird / daß der Sohn *avro-  
θεος*, das ist / **W**ort selbst sey / und eben daselbige / des Vaters Göttliche Wesen / das nicht dependiret / jedoch *υποστασις* und durch die Ewige Geburt / habe. **W**ort ist das wesentliche Leben an sich selbst / Ez. XXXIII, II. essentialiter, wesentlich. Er ist aber auch das Leben effectivè, und giebt allen seinen lebendigen Creaturen / zumahl den Menschen / das Leben. Was ist das für ein Leben? Antwort / (1) ein Natürliches Leben im Allmächts-Reiche / Apostel-Geschichte XVII, 25. Denn in ihm leben / weben / und sind wir / v. 28. also / daß er / der Herr Herr / auch vom Tode errettet / LXVIII, Ps. 21. (2) ein Geistliches Leben im Gnaden-Reiche / Galat. II, 19, 20. (3.) ein Ewiges Leben im Freuden-

## Herzogthum

den Reiche/ Joh. X, 28. Darum auch Christus der  
Hohn Gottes ausdrücklich heißet *ζωὴ αἰώνιον*, das Ewi-  
ge Leben/ I. Joh. V, 21. Dieweil wir um seiner willen  
nicht allein von dem Zeitlichen Todte/so ferner ist eine Sün-  
den-Strasse/ sondern auch von dem Geistlichen/ Ephes.  
IV, 18. und von dem Ewigen Todte/ Joh. VIII, 51.  
befreyet werden/ wie auch durch den Glauben an ihn/ nechst dem  
Zeitlichen/ das Geistliche und Ewige Leben erlangen  
können/ Joh. III, 5. 8. 15. 16. 36. Darauß gehet unser  
Lebens-**S**ürst allezeit und allenthalben um/ und führet zu-  
mahl eine Jammer-Klage/ wenn wir manchemahl nicht große Lust  
haben zu ihm zu kommen: Und ihr wollt nicht zu mir kom-  
men/ *ὅτι ζῶντες ἐχέτε*, daß ihr das Leben haben möchtet!  
Joh. V, 40.

Ihr Heiligen/ lobsinget dem **S** Herrn/ dancket/  
und preiset seine Heiligkeit. Denn sein Horn wä-  
ret einem Augenblick/ und er hat Lust zum Leben/ Ps.  
XXX, 5. 6. Was hat die freche Welt-Zunfft und Vernunfft  
drein zu reden? Heilige gläubige Kinder lassen sich nicht  
irre machen. Was sagst du/ Philippe/ was willst du mit dei-  
nem zagen und fragen? **S** Herr/ zeige uns den Vater/  
so gnüget uns/ sagst du. So lange bin ich bey euch/ und  
du kennest mich nicht? Philippe/ wer mich siehet/  
der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige  
uns den Vater? Glaubest du nicht/ daß ich im Va-  
ter/ und der Vater in mir ist? Dieses Gespräch hält **S** **E**-  
sus mit einem seiner Jünger/ und kan nicht schaden/ daß eigen-  
sinnigen Köpffen/ die alles sehen und durchschauen/ nicht  
aber hören wollen/ ihr furchtsames Klügeln ein wenig eingebrän-  
get werde/ v. 9. 10. um Unwissenheit und Sicherheit/  
die

## Lebens-Ruhm.

die sonst allen Argwohn und alle Untreu gegen Gott im Herzen  
stiffen/ auszurotten/ ehe die Lebens-Worte eingeflohet  
werden: Ich Lebe / und ihr sollt auch Leben / v. 19.  
Saltem quod non vides, hoc crede, will der liebe  
Heiland/nach des Heiligen Augustini/im LXX.  
Tractat in Evangelium secundum Johānem,  
geführten Erklärung / sagen; du must so wol thun/und  
dasjenige / was du nicht siehest / nur glauben / so wird  
der Sache schon gerathen seyn. Philippus zwar und sein  
Vernunftsz-Auge hätte sich weiter umsehen / und meinen  
können / es sey doch recht / und bestehe / was ihm der Bischoff  
zu Hippon angemerket hat: Video quidem te, &  
credo te simillimum esse Patri. Sed numquid  
arguendus & objurgandus est, qui cum simi-  
lem videt, etiam illum, cui similis est, vult  
videre? Similem quidem novi, sed adhuc alte-  
rum sine altero novi. Non mihi sufficit, nisi &  
illum, cui est iste similis, noverim. Ostende  
itaq; nobis Patrem, & sufficit nobis. Ich sehe  
dich zwar / lieber Jesu / und glaube / daß du dem Va-  
ter am ähnlichsten sehest. Soll aber derjenige zu ver-  
denden und zu schelten seyn / der / wenn er unter bey-  
den ähnlichen Sinen stehet / auch gerne den Andern  
sehen wil? Ich kenne den Sinen / aber doch nur Si-  
nen ohne dem Andern. Ich habe nicht genug / es sey  
denn / daß ich auch denjenigen / dem er gleich ist / ge-  
kennet habe. Darum zeige uns den Vater / so gnü-  
get uns. Wie scheinbar auch dieses aussiehet / so sitzt doch Phi-  
lippo und seines Gleichen etwas heimliches im Kropffe / darüber  
960  
S  
der

## Herzogthum

der Herkens-**S**ündiger gelassen werden muß. Und weiß S. Augustinus auff den Einwurff gar artig zu antworten: Sed ideò Magister discipulum arguebat, quoniam cor postulantis videbat, **A**ber deswegen will der Meister mit seinem Zünger nicht zu frieden seyn/ weil er wol sahe/ was ihm bey seinem erheischen auff dem Herken saß. Tanquam enim melior esset Pater, quam Filius, ita Philippus Patrem nosse cupiebat, & ideò nec Filium sciebat, quò melius esse aliquid credebat, **D**eñ Philip-**p**us wollte den Vater kenne/ gleichals wäre der Vater besser/ denn der Sohn/ und daher fandte er den Sohn nicht recht/ weil er gedachte/ es sey etwas bessers als der Sohn zu finden.

Unsern eignen ausgesonnenen Neben-**W**egen muß der Paß verhauen seyn/ daß uns Einbildung und Furcht/ Unwissenheit und Sicherheit nicht selbst übereilen und mit sich hinweg reißen. **D**arum/ will **J**esus sagen/ *ὅτι ἐγὼ ζῶ*, weil ich lebe/ solls mit euch keine Noth haben/ ich sterbe zwar/ aber ich komme wieder lebendig zu euch/ ihr sollt mich aufs neue sehen/ ich will bey euch seyn/ nicht ruckweise und auf wenig Tage/ sondern ich will euch nicht wäysen lassen/ ich komme zu euch/ **I**8. vers/ ich bleibe bey euch/ und siehe/ ich bin bey euch alle Tage/ bis an der Welt Ende/ **M**atth. **XXIX**, 20. **D**aß also die Ursache/ deñ ich lebe/ und ihr sollt auch leben/ nicht alleine zur Auferstehung des **T**ODTEN/ und Lebens-**E**rhaltung der Zünger gehöret/ sondern es hat auch/ was **J**hristum betrifft/ des Heiligen Cyrilli Auslegung statt/ weñ er **Lib. IX.** in **Joh.** **Cap.**

## Lebens-Ruhm.

Cap. 47. den HErrn redend einführet: Ego vivo, cum vita sim secundum naturam, & Templum meum vitâ repletum vivit, Ich lebe/ weil ich das Leben dem Wesen nach bin/ und mein Tempel voll Leben lebet auch. So gar ist alles nicht nur auf die Auferstehung des HErrn/ sondern auch auf sein/ und daher folglich unser Ewiges Leben angesehen/ unter dem süßen Zuspruche/ wie ihn S. Augustinus einrichtet: Mori non vis; Ego sum vita, Willstu/ mein betrübter Sünder/ nicht sterben/ sondern leben/ ey wolan/ so gläube an mich/ ich bin das/ ich bin auch dem Leben!

Als unser Sel. Herr Mit-Bruder am letzten Tage seines zeitlichen Lebens gegen Abend dem Todte viel näher/ denn wir vermuthen kunte/ war/ und er sich auch wol fühlen mochte/ kam ich von der Hirten-Treue des großen Hirten der Schaffe/ welchen Gott des Friedes von den Todten ausgeführet hat/ Ebr. XIII, 20. mit ihm zu reden. Er hörete/ daß ihm dadurch aus dem ganzen XXIII. Psalm Tröstungen zubereitet wurden/ und griff unter andern zumahl begierig nach diesen Worten: Und ob ich schon wandert im finstern Thal/ fürchte ich kein Unglück/ denn du bist bey mir/ dein Stecken und Stab trösten mich/ v. 4. So viel ich aber mercken kunte/ mochte er sich nicht alleine des Hirten-Steckens und Stabs getrösten/ sondern auch fürnemlich über die Hirten-Gegenwart inniglich erfreuen. Den er wiederholete die Worte/ Den du bist bey mir/ zumahl freudig. Es ist leicht zu dencken/ wie Einem zu Muthe seyn müße/ wenns darzu kömt/ daß sein Verstand vergehen/ und sein Augen-Licht verlöschen soll. O da ist Noth vorhanden/

## Herzogthum

und sonderlich ein Liecht und sein Leuchter nöthig! Darunt  
auch die ganze Kirchfahrt noch vor der Zeit / und ehe es zu  
weit kommen möchte / anstimmen / und ängstiglich schreien ler-  
net :

Wenn mir vergeht all mein Gesicht /

Und meine Ohren hören nicht /

Wenn meine Zunge nicht mehr spricht /

Und mir für Angst mein Herz zerbricht /

Wenn mein Verstand sich nicht versünt /

Und mir all Menschlich Hülff zerrünt /

So kom̄ / o HERR Christ / mir behend

Su Hülff an meinem letzten End /

Und führ mich aus dem Jammerthal /

Verfürk mir auch des Todtes Qual /

Die bösen Geister von mir treib /

Mit deinem Geist stets bey mir bleib /

Biß sich die Seel vom Leib abwend /

So nim̄ sie / HERR / in deine Hand /

Der Leib hab in der Erd sein Ruh /

Biß sich der Jüngste Tag naht herzu!

Der Erk-Bater Jacob kämpffte mit Gott  
und mit Menschen / und als er sahe / daß er den Wohit  
Gottes mit seiner Glaubens-Hand feste angefaßt  
hatte / und um das Loslassen gebethen wurde / wollte er sein Vor-  
theil dabey nicht verabsäumen / und sprach : Ich laße Nicht  
nicht /



## Lebens-Ruhm.

nicht / du segnest mich den / I. B. Mos. XXXII, 26.  
28. Scheinet / als ob dem Sieger nur um des Messias Se-  
gen / Gnade / Heil un Leben allein zu thun gewesen wäre / dargegen  
diese Hohe Person nicht immer behalten werden dürffte?  
Wiewol nun nicht zu zweiffeln / daß der heckhaffte Kämpf-  
fer seinen Heiland so wenig / als unter uns Eines / aus sei-  
nem Gläubigen Herzen wird gelassen haben / so will doch die  
Geistliche Seelen-Brant / im HohenLiede Salo-  
monis / III. Cap. 4. fast derber und genauer geredet haben /  
wenn sie / den ihre Seele liebet / anfasset / und spricht: Ich  
halte ihn / und will ihn nicht lassen / bis ich ihn bringe  
in meiner Mutter Haus / in meiner Mutter Kam-  
mer! Das bedencket auch der fromme Mönch Bernhardus,  
und fasset sein Gutachten / in seinem LXXIX. Ser-  
mon / über das HoheLied Salomonis / disfalls also ab:  
Ita ista non vult eum dimittere, & fortè ma-  
gis, quàm Patriarcha id non vult, quia nec pro  
benedictione quidem; siquidem ille benedi-  
ctione acceptâ dimisit eum, hæc autem non  
sic, Dermaßen will Sie / die Brant / Ich / ihren liebsten  
Seelen-Schatz / nicht von sich lassen / auch vielleicht  
mehr / und eifriger / als der Erh-Vater dergleichen  
nicht gestatten will / weil Sie Ich nicht einmahl  
für seinem Segen hinzugeben gedendet; sintemahl  
Zener / Jacob nemlich / nach empfangenem Segen ihn  
von sich gelassen hat / diese / die Brant / aber durchaus  
nicht also. Nolo, inquit, benedictionem tuam,  
sed Te: quid enim mihi est in coelo, & à Te  
quid volui super terram? non dimittam Te,  
nec

G

nec

## Herzogthum

nec si benedixeris mihi, tenui, nec dimittam,  
Ich will/ spricht sie gleichsam/ deinen Segen nicht  
alleine/ sondern Dich: Denn was habe ich außer Dir  
im Himmel/ und was begehre ich von dir auß Er-  
den? LXXIII. Ps. 25. Ich will dich nicht lassen/  
und wenn du mich gleich segnen woltest/ ich habe dich  
einmahl recht gläubig angefasst/ daruin will ich dich  
auch nun recht gewis halten/ daß du mir nicht entgehst!

So ein unschätzbare Lebens- Schatz/ so ein un-  
vergleichlicher Herzens- Herkog ist nicht zu missen/ son-  
dern bewahrlich einzuschließen/ mit Simeons Augen und  
Armen zu umfassen/ und außs inniglichste aufzuheben/ damit  
er in uns die wunderbaren Lebens- affecten und heili-  
gen Begnadigungen wircke. Nam sufficiebat ad sa-  
lutem domum intrare, setzt Bernhardus hinzu/ at  
secretum cubiculi signat Gratiam, Denn es wä-  
re zur Seligkeit sonst gar genug gewesen/ wenn er  
nur zu uns ins Haus sich erhoben hätte/ aber daß er  
sich von uns vollends in unsere geheime Kammern bringen  
läset/ das bezeichnet eine überschwengliche Gnade.

Lieber Gott/ wenn es ohne diese Wolfarth- und Gegen-  
wart- Gnade wäre/ was wollten wir anfangen? wo wür-  
de unsere Erleuchtung/ unsere Liebe/ und unser Leben  
bleiben? Hæc omnia, sagt abermahls Bernhardus/ in  
seinem LXXIV. Sermon/ über das Hohe Lied  
Salomonis/ ubi abscesserit Sponsus, perindè  
ac si ollæ bullienti subtraxeris ignem, quo-  
dam illicò langvore torpentia, & frigida jace-  
re incipiunt, Das alles/ so bald der Bräutigam  
wür-

## Lebens-Ruhm.

würde abgewichen seyn/ nicht anders/ als wenn un-  
ter einem siedend-heißen Topffe das Feuer wegge-  
nommen worden/ müste von stund an erstarren und  
erkalten. Dahin ließ unser Sel. Herr Consistorial-  
Rath sein Glaubens-Licht schießen/ über so andächtiger  
Betrachtung/ daß sein Hirte bey ihm sey/ und wird noch  
manchen schönen Seuffzer/ da der Athem zu kurz werden wol-  
te/ in seinem Herzen darüber gehegt haben/ auff Art und Weise/  
wie es der oft angeführte Mönch und andächtige Kloster-  
Prediger in seinen Hymnis gemacht hat:

O dulcis Hospes animæ,  
Quando cor nostrum visitas,  
Tunc lucet ei veritas,  
Mundi vilescit vanitas,  
Et intus fervet charitas,

Das ist/

Du süßer Seelen-Gast/  
Der du uns erlöset hast/  
Ist das Herß dein Jesus-Gaß/  
So hats Licht zum Augen-Maß/  
Heget für Welt-Lust eitel Haß/  
Breñt zu Gott ohn unterlaß!

Den/ wes das Herß voll ist/ des gehet der Mund  
über/ ein gut Mensch bringt guts herfür aus seinem  
guten Schak des Herzens/ nach dem Ausspruche un-  
serß Weilandes/ Matth. XII, 34. 35. sollte es auch/  
wenn die Zunge stamlet/ und der Mund nicht mehr fortkommen  
kan/ nur mit Gedancken geschehen. Nun ist ja ein gläubiges

S ij

Shri-

## Herzogthum

Christen-Herk mit **J**esu-Liebe angefüllet/ also/ daß es mit **S**. **P**aulo gestehen muß: **I**ch lebe aber/ doch nicht ich/ sondern **C**hristus lebet in mir. Den was ich ikt lebe im **F**leisch/ das lebe ich in dem **B**lauben des **S**ohnes **G**ottes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich dargegeben/ **Gal. II, 20**. Darum muß Mund und der ganze Mensch davon übergehen. Wie dieses zu gehe/ sehen wir unter andern an dem seligen **B**ater **L**uthero/ welcher in seinem **L**eben/ wie **J**ustus **S**onas in der **R**eich-Predigt/ die er dem **G**ottes-Maße gerhan/ erzehlet/ auch in **B**isch-Reden/ **V. Cap. am 62. Blat**/ wiederhohlet zu befinden ist/ oft gesagt: **I**ch wollt nicht gerne/ daß meine Seele in meiner Hand stünde. Den wenn sie in meiner **H**and stünde/ hätte sie der **T**euffel längst/ ja wol in einem Augenblick/ wie ein **B**eyer ein jung Hünlein/ oder einen Vogel/ weggerissen. **A**ber aus der Hand **C**hristi/ dem ich meine Seele befohlen habe/ wird sie weder **T**euffel/ noch **J**emand reißen. Den **C**hristus sagt/ **Joh. X, 27. 28. 29**. Die **S**chaffe/ die meine Stimme hören/ und folgen mir/ die wird niemand aus meines **B**aters/ oder meiner Hand reißen. **U**beraus schöne aber hat sich der tapffere **B**orsechter in seinem **IV. Wittenbergische Theil**/ im **Jahr Christi M. D. XLVII. gedruckt**/ herausgelassen/ und uns ein **M**uster herkhlicher **A**ndacht gegen das letzte **E**nde gegeben. **E**ben der/ sagt er/ mag zusehen und acht drauff haben/ wo meine Seele bleiben werde/ welcher so treulich für sie sorget/ daß er sein eigen **L**eben und **S**eele gelassen hat/ daß er meine

Seele

## Lebens-Ruhm.

Seele erlösete. Belobet in Ewigkeit sey Er/ der ein-  
nige rechte und treue Hirte und Bischoff aller See-  
len/ die an ihn glauben. Und zwar Er wird nicht  
erst an mir ansahen zu lernen/ wie Er die Seelichen/  
so seine Stimme hören und behalten/ für des Teuffels  
Gewalt und der Welt Bosheit und Tyrannen be-  
wahren und schützen soll. Er sagt: Sie werden  
niemehr untkommen/ und niemand wird sie mir  
aus meiner Hand reißen. Dabey laß ichs bleiben.  
Begehre derhalben nicht weiter/ daß ich für meine  
Seele sorgen/ und sie in meiner Hand oder Gewalt  
haben soll/ da sie warlich übel versorget würde seyn.  
Denn der Teuffel könte sie bald/ ja alle Augenblicke/  
von mir reißen und verschlingen. Viel tausendmahl  
aber lieber ist mirs/ daß er sie in seiner Hand habe/  
da wird sie/ seinem Worte nach/ wol sicher seyn und  
bleiben. Indeß tröste ich mich dessen/ und laß mich  
wol dran begnügen/ daß ich weiß und gläube/ daß in  
seines Vaters Hause viel Wohnungen sind/ die er  
bereitet habe.

Diejenigen/ welche durch den finstern Todtes- Thal  
wandern müssen/ bedürffen eines Lichts und eines Leuch-  
ters/ der zugleich ihres Lebens warnehme. Sonne/Mond/  
Sterne/ das ganze Firmament/ alle Welt/ Vernunfft  
und gesante Lehr-Zunfft ist viel zu wenig darzu/ daß Sie  
nur einen Funcken anschaffen könten. David und sein Lu-  
therischer Johannes weiß wider alle Furcht und Gefahr  
einen Leuchter/ welcher das Lebens-Licht selbst ist.  
Der **JEH** ist mein Licht und mein Heil/ sagt er  
im

## Herzogthum

im XXVII. Psalm/ I. für wem solt ich mich fürch-  
ten? Der **I E R R** ist meines Lebens Krafft/ für  
wem solt mir grauen? Wie begierig singet das Kirchen-  
Echo nach!

**I E S U** Christ/ meines Lebens Licht/  
Mein Hort/ mein Trost/ mein Zuversicht/  
Auff Erden bin ich nur ein Gast/

Und drückt mich sehr der Sünden Last.

Ich hab für mir ein schwere Reiß

Zu dir ins Himlische Paradeiß/

Da ist mein rechtes Vaterland/

Daran du dein Blut hast gewand.

Für Reiß ist mir mein Herß sehr matt/

Der Leib gar wenig Kräfte hat/

Allein mein Seele schreit in mir:

**I E R R**/ hohl mich heim/ nim mich zu dir!

Denn es ist die Kirche um so ein sicher Belete am äng-  
stlichsten besorget/ und bedienet sich des hohen Erbietens in der  
größten Gefahr am meisten. Wenn **I E S U S** beyhm Evan-  
gelisten Luca/ am XV. Cap. 2. 4. 5. 8. 9. die Sünder  
annimt/ mit ihnen isset/ und sich vergleicht/ zum Exempel/  
nicht nur mit einem Hirten/ der nach dem einen von hun-  
dert aus der Heerde verlohrenen Schaffe gehet/ biß daß  
ers finde/ sondern auch mit einem Weibe/ die einen von  
ihren Zehen verlohrenen Groschen mit Gleiß suchet/  
und darzu ein Licht anzündet/ so verstehet Gregorius

Ma-

## Lebens-Ruhm.

Magnus, ein Bischoff zu Rom / in seiner XXXIV. Homilie über die Evangelien / durch den Groschen *genus humanum*, das Menschliche Geschlecht / durch das Weib *Divinam Sapientiam*, die Göttliche Weisheit / durch das Licht aber *Christum* / und spricht unter andern: *Accendit Mulier Lucernam, quia Dei Sapientia adparuit in Humanitate; Lucerna quippe Lumen est in testa, Lumen verò in testa est Divinitas in Carne*, Das Weib zündet eine Leuchte an / weil die Weisheit Gottes in der Menschheit erschienen; Denn die Leuchte ist das Licht im Scherben / das Licht aber im Scherben ist die Gottheit im Fleisch. Ach ja / wir dürfen daran nicht zweiffeln / das unser *I. Iesus* uns verlohre Groschen mit Fleiß suche / und doch auch unser Licht selbst sey. Das Wort war bey Gott / und Gott war das Wort / -- in ihm war das Leben / und das Leben war das Licht der Menschen / und das Licht scheint in der Finsternis. -- Das wahrhaftige Licht erleuchtet alle Menschen / die in diese Welt kömten. -- Und das Wort ward Fleisch / *Johan. I, I. 4. 5. 9. 14.* Ein Großes Licht das über die da wohnen im finstern Lande / helle scheint / *Esai. IX, 2.* Auch zum Licht der Heyden gemacht / *Esai. XLIX, 6.* Der Aufgang aus der Höhe / zu erscheinen denen / die da sitzen im Finsternis und Schatten des Todes / *Luc. I, 78. 79.* Da habt ihr *I. Iesum* in seinem Sinne / bilde ein Licht / das für Liebe brennet / und in dem sich vernehmen läset:

## Herzogthum

Efficio, Mihi Officio,

**I**ch Thue/ **S**uch zur Ruhe/

**M**ir zur Mühe!

Mit weit besserem Ruhm/ als Folietta, der Genuesische  
Geschicht-Schreiber / ihm dergleichen Gedächtnis zu  
stifften suchte/ da er merckte/ wie sein lucubriren und unermüde-  
tes Kopff-Arbeiten Andern zuträglich / ihm aber selbst  
schädlich und lethal werden wolte/ daß er candelam ce-  
ream ardentem, eine brennende Wachs-Kerze zu  
seinem Gemälde erwählte. **M**ir hast du Arbeit gemacht  
in deinen Sünden/ sagt Messias selbst beyhm Es. XLIII.  
24.25. und hast mir Mühe gemacht in deinen Misse-  
thaten/ **I**ch/ **I**ch tilge deine Ubertretung um mei-  
net willen / und gedencke deiner Sünde nicht. **I**ch lebe  
und sterbe dir/ **O** Mensch / zum besten/ will er sagen. **M**usste  
nicht Christus solches leiden/ und zu seiner Herrlig-  
keit eingehen? Luc. XXIV, 26. Darüber breuet unser  
Verk in uns. Darüber ist der Heilige Augustinus,  
wie in seinem Lebens-Lauff erzehlet wird/ dermaßen ent-  
brand/ daß er gewünscht/es möchte nur seine ganze Fleisch-  
substanz zu Wachs / sein Gebeine und Marck zum  
Dochte/ und seine Seele zur Flamme werden/ ut instar  
cerei, in usum amantissimi sui Jesu, consumi  
& liquefcere possit, Damit er wie eine Wachs-  
Kerze/ seinem herzliebsten **J**esu zum Dienste/sich  
vernützen und zerschmelken könnte. **B**ey der Unvoll-  
kommenheit in dieser Welt ist es nicht völlig zu erreichen/ was wir  
mit Augustino wünschen: **W**ir können aber wol ihm nach-  
jagen/ ob wirs ergreifen möchten/ nachdem wir von  
Chri-



## Lebens-Kuhm.

Christo Iesu ergriffen sind / vergessen was dahin-  
den ist / und nachjagen dem fürgesteckten Ziel / dem  
Kleinod / welches fürhält die Himilische Veruffung  
Gottes in Christo Iesu / Philip. III, 12. 14.  
Das ist Gottes Werk / daß ihr an den glaubet /  
den er gesandt hat / Joh. VI, 29. Das Wort ist  
dir nahe / nemlich in deinem Munde / und in deinem  
Herzen. Dis ist das Wort vom Glauben / das  
wir predigen. Denn so du mit deinem Munde be-  
kennest Iesum / daß er der Herr sey / und glaubest  
in deinem Herzen / daß ihn Gott von den Todten  
aufferwecket hat / so wirstu selig / Röm. X, 8. 9.  
Da / da muß die gute resolution gefasset seyn : Dennoch  
bleibe ich stets an dir / LXXIII. Psalm / 23.

Denn so ein erleuchteter Todtes-Candidat, wie un-  
ser Herr Brettnick / siehet bey seiner Meditation und Be-  
trachtung / daß er weder von sich / noch für sich selbst gewachsen /  
gehet daher nicht mit sich selbst zurathe / sondern ins Heiligthū  
Gottes hinein / und ist ihm als denn auff seinem Wege und  
in seiner Herberge allenthalben für seinen Augen / und zu seinem  
Leben

ΑΡΧΗΓΩΓΙΟΝ ΖΩΗΣ ΑΕΙΖΩΟΝ,

Sein Herzogthum Ein Lebens-Kuhm /

Da der Herzog des Lebens einen Herzens-Zug  
zum Leben thut /

Und zwar mit dem Lösungs-Worte :

**Ich Lebe / und ihr sollt auch Leben!**

Offerirt und übergiebt in dem aus seinem Herzogthum

II.

Seine Lebens-Geschicht.

3

Αεχνη

## Herzogthum

Ἀρχηγός τῆς ζωῆς, der Fürst / oder Herzog des Lebens /  
Apostel-Geschichte / III, 15. ὁ ἄριστός ἐστι ζωὴ ἡμῶν, Chri-  
stus unser Leben / Colos. III, 4. דַּבְּרָה, der Durch-  
brecher fährt für uns herauf. Wir werden auch  
durchbrechen / und zum Thor aus- und einziehen.  
Unser König gehet für uns her / und der Herr for-  
nen an / Mich. II, 13. Wir aber folgen und kriechen ihm  
treulich nach. Denn wir habens Zug und Recht zu thun. Ἰησοῦς  
ἐνώσει, sagt unser lieber Iesus / ihr werdet / ihr sollt  
leben.

Wer nur vom Leben höret / dem lacht sein Herz im Leibe /  
und kan niemand so frantz / so armselig seyn / der nicht einige Be-  
gierde länger zu leben übrig behalten sollte. Darüber muß sich  
ein Christliches Herz mit S. Augustino, in seinem  
XXXIX. Sermon de Verb. Domini, Tom. X.  
verwundern und sagen: Quantâ diligentia, quan-  
tô labore, quantâ curâ, quantâ vigilantia,  
quantô opere quærunť homines, ut diu hîc  
vivant & senescant? Wie fleißig / arbeit- und  
sorgsam / wie emsig und harte laßens ihnen die Men-  
schen angelegen seyn / daß sie hier lange leben und alt  
werden mögen? Wir alle müssen über unsere oft un-  
mäßige Lebens-Begierde selber klagen / und ängstlich fra-  
gen / wie Bernhardus, Meditat. devotiff. Cap. 2.  
und Hugo de S. Victore, Lib. I. de Anima,  
Cap. 2. gethan haben. Cur tantoperè vitam  
hanc desideramus, in qua quantô amplius vi-  
vimus, tantô plus peccamus? quantô est vi-  
ta longior, tantô culpa numerosior! Wie  
gehets

## Lebens-Ruhm.

gehete doch zu / und was ist uns damit endlich gedienet / daß wir uns so gar zu leben sehnen / da ie länger wir leben / ie mehr wir sündigen? Je länger gelebet / ie mehr verschuldet! Ebendieses überlegt auch Ambrosius, der Bischoff zu Meiland / in seinem XLII. Sermon / Tom. III. bey sich genau / und spricht: Tantis malis hæc vita repleta est, ut comparatione ejus mors remedio putetur esse, non poena, Von so gar großem Unheil und Ubel ist dieses Leben angefüllet / daß dargegen der Todt eine Hülffe / und keine Straffe geachtet werden möchte. Darum müssen wir Christen nicht gestatten / daß so eine übermäßige Begierde gegen das zeitliche Leben uns überziehe / beherrsche / und sonderlich alle Andacht und Sehnsucht nach jenem bessern Leben in Anspruch nehme. Das Prognosticon welches Christus allen seinen Jüngern / Johan. XVI, 33. gestellet / trifft allerdings richtig ein: In der Welt habt ihr Angst / aber send getrost / ich habe die Welt überwunden. Enso muß ja auch darnach gelebet / und das Christen-Leben nicht nach der Welt in die Zeit eingerichtet und abgetheilet werden.

Was darff denn Hugo Grotius, über unserm 19. Vers / uns den Lebens-Faden abfürzen / und vorgeben / *timuisse, ne cum Christo in mortem raperentur, supra Cap. XI, 16. nunc illis adfirmare futurum, ut gravissimis periculis exempti superstites sint,* Es hätte sich die Jünger gefürchtet / sie würden mit Christo Haar lassen müssen / und getödtet werden / droben im XI. Capit. 16. aber nun versichere sie Christus / daß sie aller Gefahr befreyet

## Herzogthum

beym Leben bleiben solten? O schlechter Trost! Hoffen wir allein *ἐν τῇ ζωῇ ταύτῃ*, in diesem Leben auff Christum / so sind wir die elendesten unter allen Menschen / I. Corinth. XV, 19. Es müsten ja die Apostel recht unbesonnen gewesen seyn / wenn sie allerley Noth / Unglücke und Gefahr sich unterworffen / und doch dafür nach diesem Leben vom Gnaden-Lohne nichts zu gewarten gehabt hätten. Welches Grotius selbst eben bey Erklärung des 19. Verses / I. Corinth. XV, anmercket / und saget: *cujus præmii fidem nulla magis illis res fecerat, quàm Christi resurrectio*, machen sie solches Gnaden-Lohns nichts mehr / als die Auferstehung Christi versichert hatte. *Verè ergò miserandi erant Apostoli, si eò usq; insanirent: quid enim à Christo in hac vita sperare poterant, quod cum tantis malis compararetur?* Darum hätte man traun die Apostel bejammern müssen / wenn sie so alber gewesen wären: denn was hätten sie von Christo in diesem Leben hoffen können / welches mit so überhäufften Unglücks-Fällen verglichen werden möchte? Es hatte aber schon zuvorhin anfangs der gelehrte Mann bedungen: *non amentes esse Apostolos, fatis constabat ex vita ipsorum, dictis & scriptis*, daß die Apostel nicht alber gewesen / wuste man schon gewiß aus ihrem Lebens-Wandel / aus ihren Reden und Schrifften. Wenn wir nun das alles zusammenfassen / gegen einander überlegen / so muß unwidertreiblich folgen / daß die Jünger Christi und wir mit Ihnen von unserm allerseits Hochwerthen Heilande auff ein besser Leben vertröset / und

desen

## Lebens-Ruhm.

deßen/ Krafft seiner Auferstehung / versichert werden / darüber Sie und Wir alle uns in Ewigkeit zu erfreuen haben.

Wollt ihr / M. E. wissen / was das für eine Lebens-Geschicht sey / und was sie für Lust und Trost in sich enthalte? Ein Mensch empfindets zwar in seinem Leben / da es mehrentheils so gar ungleich zu gehet / daß er drüber seufzet und seines Lebens müde und überdrüssig wird : Aber bey einem Christen dringt doch die Empfindung am besten durch / wenn es zum Sterben kömmt. Da scheintz zwar ein großer Bissen auff einmahl / und eine weite Streckte zu seyn / wenn ζωή und sein ζην, das Leben / τὰς ἀσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς ἡμῶν, all unser Lebenlang / Luc. I, 75. heist : Aber wie geschwinde wird ζωή αὐτῆς I. Corinth. XV, 19. ἡ νῦν ζωῆς, dieses Leben / I. Timoth. IV, 8. so ein Run / draus! Unser Leben wäret siebenzig Jahr / wenns hoch kömmt / so sindz achtzig Jahr / und wenns köstlich gewesen ist / so istz Mühe und Arbeit gewesen / denn es fähret schnell dahin / als flögen wir davon / XC. Psalm / 10. Es wirds heut zu Tage unter uns Menschen niemand auff 800. bis 900. Jahr bringen / wie Adam / Seth / Enos / Menan / Mahalaleel / Jared / und sonderlich Methusala / welcher 969. Jahr alt worden / I. Buch Mos. V, 4. 7. 11. 14. 17. 20. 27. Wiewohl auch schon zum Zeiten Augustini sich Leute gefunden haben / welche zu behaubten sich unterfangen / es müsten bey dem Mose viel andere Jahre / als unsere sind / verstanden werden / nemlich Lunares, oder solche Kurze / da 10. Jahr der Mosaischen erst 1. der unsrigen machten / und also aus 90. mehr nicht / den 9. und aus 900. nur 90. würden. Davon ist weitere Nachricht in des Heil. Augustini XV. Buche / de Civit. DEI, oder von  
R der

## Herzogthum

der Stadt **W**ottes / XII. Cap. anzutreffen. Welches wir aber der Wahrheit nicht gemäß befinden / und daher nicht gut heißen können. Auff solche Weise müsten ja die Patriarchen im II. 7. und 6. Jahre ihres Alters Kinder gezeuget haben / und hätte auch Einer und der Andere in so kurzer Zeit nicht so viel Kinder / Kindes- und Kindes- Kindes- Kinder erleben können. *Qvis potest hac ætate generare usitatâ istâ nobisq; notissimâ lege naturæ ?* fragt S. Augustinus. *Qvis generat homo septennis ?* Wer kan in dem Alter nach dem gewöhnlichen und uns mehr als zu viel bewusten Gesetze der Natur Kinder zeugen? Welcher Mensch zeuget im siebenden Jahre seines Alters? Zugeschweigen der Abrechnung der Zeit bey der Sündfluth / da ja unterschiedener Monden eines Jahrs / und nahmentlich des Zehenden / gedacht wird / in gleichen auch der unterschiedenen Tage der Monden / und nahmentlich des Sieben und Zwanzigsten / daraus / nechst Vergleichung der andern Umstände / ein vollständiges Jahr mit seinen XII. Monden von den Gelehrten gezogen wird. Also rechnet man auch aus / daß lange Zeit hernach **S**orobabel es bey nahe auff 130. **M**ehemias auff 120. **M**ardochai auff 165. Jahr gebracht habe. Zur Zeit Caroli Magni, im IX. Seculo, hat einer / mit Nahmen Johannes de Temporibus gelebet / welcher ganzer 363. Jahr alt worden. Im Jahr Christi / 1635. soll in Engeland **T**homas Parr / **J**ohannis Parrs von Winnington in der Graffschafft Salopia Sohn / gestorben seyn / welcher im Jahr 1483. geböhren / im 104. Jahr seines Alters einen unehelichen Sohn gezeuget / im 120. Jahr wieder geheyrat-

## Lebens-Ruhm.

heyrathet / und im 152. Jahr seines Alters verstorben. Dem  
sey / wie ihm wolle! Lasts gleich auff 1000. 2000. und mehr  
Jahr ankommen / da wir doch wohl wissen / daß es gemeini-  
gich bey dem Ausspruche des Heiligen Geistes bleibet :  
Unser Leben wäret siebenzig Jahr / weñs hoch kömmt /  
so sinds achtzig Jahr / und wenns köstlich gewesen  
ist / so ist's Mühe und Arbeit gewesen / denn es fährt  
schnell dahin / als flögen wir davon / XC. Psalm / 10.  
Auff so ein kurzes / schnödes und elendes Leben sind wir keine  
Christen worden. Denn wir sind Kinder der Hei-  
ligen / und warten auff ein Leben / welches **DOE**  
geben wird denen / so im Glauben starck und feste blei-  
ben für ihm / Job. II, 18. Darauff sich auch ein Jedes  
der Gläubigen Kinder insonderheit verträsten und freu-  
en darff :

**I**ch weiß ein besser Leben /  
Da meine Seel fährt hin /  
Des freu ich mich gar eben /  
Sterben ist mein Gewin.

**I**ch werde nicht sterben / sondern leben / und des  
Herrn Werck verkündigen. Der Herr züchtiget  
mich wohl / aber er giebt mich dem Todte nicht /  
CXVIII. Psalm / 17. 18. Darum hat das Geistliche /  
und / welches darauff erfolget / das Ewige Leben allerdings  
den Vorzug / und wird beydes miteinander vom **HEU**  
uns in der Hand vor- und an- getragen: Ihr sollt auch le-  
ben / hier geistlich / dort ewiglich. Denn Gläubiges und  
Ewiges Leben tangen zusammen / umbfassen einander /

## Herzogthum

und setzet das Ewige Leben dem Leben in Christo/  
so zu reden / nur die CONTINUATION und lange unendlich-  
keit hinzu. Es heist aber / *θεῶ ζῆν*, **W**irte leben / *ἐν πίστι ζῆν*  
*τῆ τῆ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, τοῦ ἀγαπήσαντός με, καὶ παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ ἐμοῦ,*  
Leben im Glauben des Sohns Gottes / der mich ges-  
liebet hat / un̄ sich selbst für mich dargegebē / wie Pau-  
lus redet / Galat. II, 20. und daselbst noch hinzu thut:  
*ζῆ ἐν ἐμοὶ χριστός*, Christus lebet in mir. Es heist / *ζῆν ἰνὸ πνεύματι*,  
im Geist leben / Galat. V, 25. Alles in dem Verstande/  
daß man nicht alleine **G**ott zu ehren / Christo und dem  
Heiligen Geist anständig lebe / sondern fürnemlich  
alleine durch den Glauben an Christum das Geist-  
liche Leben habe. Denn es sehts der Apostel daselbst  
entgegen / nicht dem Natürlichen / auch nicht dem unflätigen  
ungöttlichen Leben / welches wider das Gewissen begangen wird /  
dergleichen Paulus niemahls geführet hat / sondern dem  
Pharisäischen strengen Leben nach dem Gesetz / dessen  
sich der Apostel vormahls beflizen hatte / Apostel-Ge-  
schichte / XXII, 3. 4. Darum gebraucht er sich auch /  
Galat. II, 20. des Wörtgens *ἔτι*, annoch / nun: Ich lebe  
aber / doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in  
mir / und habe das Leben durch den Glauben des Sohns Got-  
tes. Das erhellet zumahl Sonnen-klar aus dem III. Capit.  
der Epistel an die Philipper / 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.  
Auff dieses Geistliche folget endlich das Ewige Leben /  
das rechte lebhaftte *ζῆν, ἡ μέλλουσα ζῶν*, das zukünftige Leben /  
I. Timoth. IV, 8. *ζῶν αἰώνιον*, das Ewige Leben / wie es  
sehr oft genennet wird / Matth. XIX, 16. 29. XXV,  
46. Marc. X, 17. 30. Luc. X, 25. XVIII, 18.  
30. 30.



## Lebens-Kuhm.

30. Johan. III, 15, 16, 36. IV, 14, 36. V, 24, 39.  
und sonst an vielen Orten mehr.

Wir fragen hier über einer Lebens-Geschicht / da es  
in die Länge gelebet heist / welches von unserm Messia /  
und folglich auch von seinem Samen / gesaget wird / Esai.  
LIII, 10. Denn so der Geist des / der Jesum  
von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet /  
so wird auch derselbige / der Christum von den Tod-  
ten auferwecket hat / eure sterbliche Leibe lebendig  
machen / um des willen / daß sein Geist in euch woh-  
net / Röm. VIII, 11. O wie Trostreich empfindets  
ein Mensch mitten in seinem Absterben / über der Lebens-  
Geschicht und Andacht! Zwar was sahen die Hochbetrü-  
ten Wittbe / Wäysen / Schwieger-Vater und  
Mutter an ihrem lieben Manne / Vater und Eydam?  
Jammer und Elend / daß er erblaßte / immer hinfälliger ward /  
erstarrte / und endlich verschmachtete. Wie dem allen aber!  
Sie kuntens ihm gleichwohl auch von außen anmercken / wie  
treu und beharrlich biß an den Todt / Offenbahr. Joh.  
II, 10. seinem Lebens-Fürsten auszuhalten er in seinem  
Herzen gefaßet seyn mußte / wie er in dem Blute IESU  
Christi / dahin er allezeit adpellirte / wann ihm bange ums  
Herze werden wollte / eine besondere Lebens-Kraft zu su-  
chen wuste / die ihm seine Lebens-Geschicht auff ewig ver-  
längern würde. Wie begierig nahm er in Empfang den  
Spruch: Ich lebe aber / doch nun nicht ich / sondern  
Christus lebet in mir. Denn was ich icht lebe im  
Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohns  
Gottes / der mich geliebet hat / und sich selbst für  
mich dargegeben / Galat. II, 20. Unser Leben /  
sagt

## Herzogthum

sagt Lutherus / in seinem Commentario, 1538. est larva vitæ, sub qua alius vivit, id est, Christus, quem non vides, sed audis & sentis, quemadmodum ventum non vides, sed audis & sentis: sic me vides loquentem, edentem &c. & tamen vitam meam non vides, da wir im Fleische leben / ist doch nicht das rechte Leben / sondern ein Bild und Larve des Lebens / darunter ein ander / nemlich Christus / lebet / welchen du zwar nicht siehest / sondern Krafft und Macht / Liecht und Leben / durch den Glauben im Herzen hörest und fühlst: Gleich wie du mich siehest reden / essen / und dergleichen beginnen / und doch gleichwohl mein Leben nicht siehest. Ey wolan / so lebet doch / ihr Hochbetrübtten / in so gläubiger Lebens-Geschicht auch sein trostreich nach! Hi vitam quasi permanentem diligunt, qui, quanta sit vitæ sequentis æternitas, non attendunt, mit S. Gregorio Magno, Lib. VIII. Expos. Moral. Tom. I. zu reden / diese lieben das Leben im Fleisch / als ob es stets währe und kein Ende habe / welche darauff / wie groß des folgenden Lebens Ewigkeit sey / nicht achtung haben. Ihr aber / M. L. achtet ja allerdings drauff / und getrauet euch im Ewigen Leben eurē liebsten Freund gewiß genug wieder anzutreffen / zu schauen und zu sprechen. Magnus illic nos charorum numerus expectat parentum, fratrum, filiorum, uns der Worte des Heiligen Cypriani, aus seinem IV. Sermon / de Mortalitate, oder von der Sterblichkeit / zu bedienen / frequens nos & copiosa turba desiderat,  
jam

## Lebens-Ruhm.

jam de sua immortalitate secura, & adhuc de nostra incolumitate sollicita, daselbst wartet unser eine große Anzahl liebster Außerwählter / Eltern / Brüder / Kinder / Ehe-Gatten / und dergleichen / überaus viel Volk sehnet sich nach uns / das seiner Unsterblichkeit schon versichert / und nur noch um unsere Wohlfarth bekümmert ist. Ad horum conspectum & complexum venire, quanta & illis & nobis in commune lætitia est? Zu dieser Anschauen und umfassen kommen / was wird das ihnen und uns insgemein für Freude seyn? Qualis illic cœlestium regnorum voluptas sine timore moriendi & cum æternitate vivendi? quam summa & perpetua felicitas? Was schöne Anmuth der Himmlischen Reiche wird ohne Sterbens-Furcht und mit der Ewigkeit zu leben / daselbst vergnügen? O wie große und immerwährende Glückseligkeit? Laßet Herzeleid immerhin wüten / schauet eures liebsten Freundes Ende an / und folget seinem Glauben nach. Wollet ihr noch einmahl eigentlich wissen / was an ihm zu schauen und zu thun sey?

Fraun M. L. so ein erleuchteter Todtes-Candidat / wie unser Herr Brettnick / siehet bey seiner Meditation und Betrachtung / daß er weder von sich / noch für sich selbst gewachsen / gehet daher nicht mit sich selbst zu rathe / sondern ins Heiligthum Gottes hinein / und ist ihm alsdenn auff seinem Wege und in seiner Herberge allenthalben für seinen Augen / und zu seinem Leben

ΑΡΧΗΓΩΓΙΟΝ ΖΩΗΣ ΑΕΙΖΩΟΝ,

Sein Herkogthum Ein Lebens Ruhm /

Da der Herkog des Lebens einen Herkens-Zug

zum Leben thut /

Und

# Herzogthum

Und zwar mit dem Losungs-Worte:

**Ich Lebe / und ihr sollt auch Leben!**

Offerirt und übergiebt in dem aus seinem Herzogthum

III.

## Eine Lebens-Subersicht.

*ἀρχηγός τῆς ζωῆς*, der Fürst / oder Herzog des Lebens /  
Apostel-Geschichte / III, 15. *ὁ ἀρχηγός ἡ ζωὴ ἡμῶν*, Christi  
stus unser Leben / Colos. III, 4. *ὁ λόγος τῆς ζωῆς*, das  
Wort des Lebens / I. Joh. I, 1. redet und leget zugleich  
seinen Jüngern und uns allen ins Herk *ῥήματα ζωῆς αἰωνίας*,  
Worte des ewigen Lebens / Johan. VI, 68.  
das wir auch durchbrechen / und unserm *ὑπερ* / Durch-  
brecher / nach / zum Thor aus- und ein- ziehen können /  
Mich. II, 13.

Wenn Christus sich hätte bloß aufgestellt und es bey  
dem Worte: **Ich lebe**; schlechter dings bewenden lassen / da  
würde es Melancholen und Schwermuth gesetzt ha-  
ben. Was hätte es uns geholffen / daß Christus lebet? Aber  
*καὶ ὑμεῖς*, und ihr sollt auch leben / folget unvermeidlich darauff /  
und wird eben von dem jenigen / der den heiligen Anhang  
selbst gestiftet hat / beyangefüget / inferendo und vermittelst  
des Schluß-Wörtgens *καὶ*, und auch / eben deswegen /  
aus der Ursache / welcher maßen es sonst / Johan. XVI, 19.  
und anderweit genommen wird.

Hugo Grotius, der sonst Gelehrte Mann / wollte  
uns drobē mit einigem Einspruche verwirren / daß wir mit den  
Jüngern Christi nicht eben auff ein besser Leben / als das  
Gegenwärtige ist / uns zu spizen / und daher auch aller Zu-  
versicht und Folge gegen die Ewigkeit unsers Herzogs zu  
entschla-

## Lebens-Ruhm.

entschlagen hätten. Alleine er hat anderweit unvermuthet uns den Schaden wieder gut gemacht / und soll uns kein Grotianischer Briss die feste Verknüpfung auflösen / oder so ein unauflösbliches Band zerreißen. <sup>οὐτως</sup> Die Schau soll nicht etwan bloß leiblich geschehen / sondern zumahl Geistlich und Ewig seyn. Warum nicht auch das Leben? Denn also folgts auff einander / in unserm 19. Verse: Es ist noch umb ein kleines / so wird mich die Welt nicht mehr sehen / <sup>ὁμοῦς δὲ θεωρεῖτέ με· ὁμοῦς γὰρ εἶμι, καὶ ὑμεῖς ζήσετέ με</sup> ihr aber sollt mich sehen / denn ich lebe / und ihr sollt auch leben. Allermassen auch <sup>ὅτι</sup> weil / oder denn / eine particula causalis, ein Wörtgen / das Ursache anzeigt / richtige Anweisung zu dem jenigen Leben thut / welches von Christi / des Mittler's / Leben / als ein entsprungenes von seinem Ursprunge herrühret. Zumahl der 20. Vers auch hierzu großen Vorschub thut: An demselben Tage werdet ihr erkennen / daß ich in meinem Vater bin / und ihr in mir / und ich in euch. In quo die, fragt S. Augustinus, in seinem LXXV. Tractat / in Evang. secundum Johannem, nisi de quo ait, & vos vivetis? In welchem Tage / als von welchem er saget / und ihr sollt auch leben? Tunc enim erit, ut possimus videre, quod credimus, Als denn wirs geschehen / daß wir können sehen / was wir glauben. Nam & nunc est in nobis, & nos in illo. Sed hoc nunc credimus, tunc etiam cognoscemus, quamvis & nunc credendo noverimus, sed tunc contemplando cognoscemus, Denn er ist auch ich und schon in uns / und wir in ihm. Aber dieses glauben wir noch  
M zur

## Herzogthum

zur Zeit / und dermaleinst werden wirs auch erkennen / wiewohl wirs schon gläubig wissen / so werden wirs doch einsten gar beschauen und daher aufs genaueste verstehen.

Darum / will Jesus gleichsam sagen / weil ich zum Leben / und zwar zu einem solchen Leben / welches kein Leid und kein Ende / sondern Freude und Ewigkeit in sich enthält / auferstehen will / so versichere ich auch hiernächst euch / meine lieben Jünger und Christen / daß ihr dermaleinsten wieder auferstehen / leben / und eben bey und mit mir ewiglich seyn und bleiben werdet. Vivo ego, & vos in æternum vivetis, propter hoc ipsum, quod vivo mortuus pro vobis, wie es Rupertus, Abbas Tuitiensis, welcher im XII. Seculo nach Christi Geburt gelebet hat / ausführlich macht. Das ist / Ich lebe / und ihr sollt auch in Ewigkeit leben / eben deswegen / weil ich für euch gestorben bin / und dennoch wieder lebe. In der Welt habt ihr Angst / *ἀλλὰ θαρσείτε, ἐγὼ νενίκηκα τὸν κόσμον*, aber seyd getrost / ich habe die Welt überwunden / Joh. XVI. 33.

Der so hochgepriesene Herzog und Durchbrecher will uns allenthalben *παρρησίαν, πληροφορίαν, πεποίθησιν, ὑπόστασιν*, Suversicht / Versicherung / Gewißheit und Bestand beybringen und ins Herz spielen / daß wir zugreifen und nicht zweiffeln sollen. Er spricht: Siehe / ich komme bald / halt was du hast / daß niemand deine Krone nehme. Wer überwindet / den will ich machen zum Offener in dem Tempel meines Gottes / Offenb. Johan. III, II. 12. Wir nehmens in tieffster Demuth für bekand an / und sagen: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet /

## Lebens-Ruhm.

lebet/ Job/ XIX, 25. Das ist ie gewißlich wahr/  
und ein theuer werthes Wort / daß Christus **JESUS**  
kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu ma-  
chen / I. Timoth. I, 15. Ich weiß / an welchen ich  
gläube / und bin gewiß / daß er kan mir meine Bey-  
lage bewahren bis an jenen Tag / II. Timoth. I,  
12. Das ist ie gewißlich wahr / sterben wir mit / so  
werden wir mit leben / dulden wir / so werden wir  
mit herrschen / II. Timoth. II, 11, 12. Darauß wer-  
den wir auch auff vielerley Art probiret / damit wir bewähret  
seyn mögen. Der **HE**RR sagte Martham / des verstorbenen  
**Lazari** Schwester / auff die Probe / in ihrer tieffsten Trauer/  
und fragte sie : Gläubstu das / nemlich was er ihr stracks zu-  
vor von ihm / der Auferstehung und dem Leben/  
fürgeprediget hatte / daß wer an ihn gläube / leben werde/  
ob er gleich stürbe / und wer da lebe und gläube an ihn  
nimmermehr sterben werde? Martha / die betrübte  
Frau / hätte lieber für alle Wortwechselung Zeichen und Wunder  
gesehen / daß ihr der **HE**RR mit Auferweckung ihres Bru-  
ders gewillfahret und stracks auffgehüpffet hätte / wollte doch  
gleichwohl ihr Vertrauen nicht wegwerffen / sondern brach in  
diese Zuversicht heraus : **HE**RR / ja ich gläube / daß du  
bist Christus / der Sohn Gottes / der in die Welt  
kommen ist / Johan. XI, 25. 26. 27. Gleichfalls  
prüfete **JESUS** den Blindgebohrnen / welchen er allbereit  
sehend gemacht hatte / und sprach : Gläubest du an den Sohn  
Gottes? Er war schon durch die Jüdische Hechel  
gezogen / und hatte sich ausstoßen lassen / wollte erst recht eigent-  
lich wissen / welcher es sey / auff daß er an ihn gläube / und als er  
angewiesen war / sprach er : **HE**RR ich gläube ; und betet  
ihn

## Herzogthum

ihn an / Johan. IX, 2. 6. 24. 26. 36. 37. 38. Der  
Herr redet uns ins Herz / wie er dem Obersten der Schu-  
len that: Fürchte dich nicht / glaube nur. Dem  
Manne wollte sein Gesinde einreden / daß er Hände und Füße  
sincken und sich auff niemand mehr verlassen sollte / angesehen /  
Hopffen und Malz verlohren wäre. Deine Tochter ist ge-  
storben / sagten Etliche vom Gesinde / was mühestu  
weiter den Meister? Jesus hörete bald die Rede /  
die da gesaget ward / und druckte im Herzen des betrübten Va-  
ters nach: Fürchte dich nicht / glaube nur / Marc.  
V, 35. 36. Es muß nicht gezaget / nicht gezappelt / sondern  
geglaubet und Stand gehalten seyn. Sind meine Anschlä-  
ge fleischlich? Nicht also / sondern bey mir ist ja / ja /  
und nein ist nein. Aber / o ein treuer GOTT / daß  
unser Wort an euch nicht ja und nein gewesen ist.  
Denn der Sohn Gottes / Jesus Christus / der  
unter euch durch uns geprediget ist / - - der war nicht  
ja und nein / sondern es war ja in ihm. Denn alle  
Gottes Verheißungen sind ja in ihm / und sind A-  
men in ihm / Gott zu Lobe durch uns. Gott ist  
aber / der uns befestiget samit euch in Christum / und  
uns gesalbet / und versiegelt / und in unsere Herzen  
das Pfand / den Geist / gegeben hat / II. Corinth. I,  
17. 18. 19. 20. 21. 22. In welchem und durch welchen  
alle Verheißungen Wahrheit und Vollziehung haben / dessen  
Verkündigung und Predigt muß nicht betrüglich und zweifel-  
haftig / sondern gewiß und unfehlbar seyn / sie mag nun von ihm  
unmittelbar / oder durch die Apostel und Priester  
geschehen. Denn er ist treu / der sie verheissen hat /  
Ebr. X, 23. Glauben wir nicht / so bleibet er treu /  
er kan



## Lebens-Ruhm.

er kan sich selbst nit leugnen / II. Timoth. II, 13.

Nun gehöret aber von Gottes wegen die Predigt von Christo für dich und mich so wohl / als für uns alle. Denn das Evangelium vom Reich sollte geprediget werden in der ganken Welt / zu einem Zeugnis über alle Völker / Matth. XXIV. 14. Es nahmen die Apostel des Herrn seinen Veruff an: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen / wer da gläubet und getauft wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird verdammt werden. Sie giengen aus / und predigten an allen Orten / und der Herr wirkete mit ihnen / Marc. XVI. 15. 16. 20. Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen / nu aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun / darun / daß er einen Tag gesetzt hat / auff welchem er richten will den Reich des Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem ers beschloßen hat / Apostelgeschichte XVII, 30. 31. Worzu hätte sonst Gott die Welt also geliebet / daß er seinen Eingebornen Sohn gegeben / Johan. III, 16. Worzu hätte sonst der Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich der Mensch Christus Jesus / sich selbst gegeben für alle zur Erlösung / I. Timoth. II, 5. 6. wenn solches nicht allen und ieden verkündiget würde? Allein es ist die Göttliche Liebe und Erlösung allgemein / daß Er / der Geliebte Gottes Sohn / Ephes. I, 6. 10. und daß auch solches geprediget würde / I. Timoth. II, 6. Er / der liebe Sohn / an welchem wir haben die Erlösung

durc

## Herzogthum

durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sün-  
de / -- hat euch versöhnet mit dem Leibe seines Lei-  
sches durch den Todt / auff daß er euch darstellte hei-  
lig und unsträfflich / und ohne Tadel für ihm selbst /  
so ihr anders bleibet im Glauben gegründet / und fe-  
ste / und unbeweglich von der Hoffnung des Evan-  
gelii / welches ihr gehöret habt / welches geprediget ist  
unter alle Creatur / die unter dem Himmel ist / Co-  
los. I, 13. 14. 22. 23. **W**ott hat seine mannigfalti-  
ge Weisheit / nach dem Gürsak von der Welt her /  
in Christo **J. Esu** unserm **H. Ern** beweiset / durch  
welchen wir haben *παρρησίαν καὶ τὴν ὁρσαγωγὴν ἐν πεποιθήσει, διὰ  
τῆς πίστεως αὐτοῦ,* Freudigkeit und Zugang in aller Suver-  
sicht / durch den Glauben an ihn / Ephes. III, 10.  
II. 12.

Wie können wir denn / wie dürfen wir zagen / oder einigen  
Zweiffel hegen? Ist *ἀπαρχὴ*, der Anbruch heilig / so ist  
auch der Reig heilig / und so die Wurzel heilig ist / so  
sind auch die Zweige heilig / Röm. XI, 16. Nu  
ist aber Christus auferstanden von den Todten /  
und *ἀπαρχὴ*, der Erstling worden unter denen / die da  
schlaffen / I. Corinth. XV, 20. So wir denn nu  
haben / lieben Brüder / *παρρησίαν*, die Freudigkeit zum  
Zugang in das Heilige / durch das Blut **J. Esu** / --  
so laßet uns hinzu gehen mit wahrhaftigem **Mer-**  
**ken** / *ἐν πληροφροῦν πίστεως*, in völligem Glauben / bespren-  
get in unsern Herzen / und loß von dem bösen Ge-  
wissen / und gewaschen am Leibe mit reinem Was-  
ser / und laßet uns halten an der Bekentniß der Hoff-  
nung

## Lebens-Ruhm.

nung / und nicht wanden / (denn er ist treu / der sie  
verheissen hat /) Ebr. X, 19. 22. 23. Der Glaube ist  
*ἐλπιζομένων ὑποστάσις*, eine gewisse Zuversicht des / das man  
hoffet / Ebr. XI, 1. oder / wie es der Sel. Vater Luthe-  
rus / in der Vorrede über die Epistel an die Römer  
schöne erkläret / eine lebendige / erwegene Zuversicht  
auff **GOTTES** Gnade / so gewiß / daher tausend-  
mahl darüber stürbe. Und solche Zuversicht und  
Erkenntnis Göttlicher Gnade machet fröhlich / tro-  
stlich und lustig gegen **GOTT** und alle Creaturen /  
welches der Heilige Geist thut im Glauben. Son-  
derlich aber und trostreich leget Lutherus die Glaubens-  
Zuversicht aus / Tom. I. Isleb. f. 160. Der Glaub-  
be ist nichts anders / denn eine Grundfest der Din-  
ge / die uns von **GOTT** verheissen sind / dadurch  
**GOTT** und alles / was sich Menschlichem Verstand  
und Sinnen unterwirfft / erkandt wird / und bauet  
nicht auff eigen thun noch Creaturen-Verck / son-  
dern auff Christus- Thun / und hält fest dafür /  
es sey einer darinn from / daß Christus alles für  
ihm gethan habe / durch welches er gedencet selig zu  
werden / nicht aus seinem Verdienst / der gar nichts  
ist / sondern durch Christum / in welchem vereiniget  
sind alle Dinge mit Gott durchs Blut seines Creu-  
kes / die auff der Erden und die im Himmel sind /  
wie S. Paulus sagt / Colos. I, 20. Auff solchem  
Glauben soll der Mensch so fest und tieff stehen / daß  
ihn kein Teuffel / kein Mensch / kein Engel / noch sein  
eigen Gewissen soll davon abwenden ewiglich / son-

## Herzogthum

derlich im Sterben soll sich der Mensch gantz auff  
Christum / sein Heiliges Wort und seine Zusage er-  
wegen. Man wags nur frisch auff **G**ott / hat er  
was aus Gnaden verheissen und versprochen / er  
wirds auch aus Gnaden halten / da ist kein Zweifel  
dran / wenn sich auch der Teuffel zu todte wütete und  
seine Mutter wider das H. Evangelium und Chri-  
stum. Glaubens-**M**uth ist kein thummer  
**S**inn. Davon weitere Nachricht Tom. VII. Je-  
nenf. f. 96. zu finden. Wir folgen/wagens frisch auff Gott/  
und sagen: **G**ott ist unser **S**uverficht und Stärke/  
eine Hülffe in den großen Nöthen / die uns troffen ha-  
ben / darumb fürchten wir uns nicht / wenn gleich die  
Welt untergienge / XLVI. Psalm / 2. 3. **D**er **H**err  
ist mein Schutz / mein **G**ott ist der Hort meiner  
**S**uverficht / XCIV. Psalm / 22.

Aber laßt sehen / was empfindet das Hochbetrübtte Frau-  
er-**M**ann davon? Wie ist ihm diese Lebens- und Glau-  
bens-**P**robe gelungen? Frage ich daraus die **F**r. **B**itt-  
be / so saget Sie: **N**icht schlecht genug! Wenn uns der-  
gleichen Herzeleid betreffen sollte / so würde schwerlich ein beßers  
uns abgewonnen werden. Das macht / wir sehen hier noch alle  
aus zeitlichen **A**ugen / und wollen uns gar nicht fein darzu  
schicken / das wir nicht auff das Sichtbare / sondern auff  
das Unsichtbare sehen möchten. Denn was Sicht-  
bar ist / das ist **S**eitlich / was aber Unsichtbar ist /  
das ist **E**wig. Daher können wir auch nicht genau erachten /  
wie unsere Trübsal / die zeitlich und leichte ist / eine **E**-  
wige und über alle maffe wichtige **M**errlichkeit schaf-  
fe /

## Lebens-Ruhm.

fe/ II. Cor. IV, 17. 18. Wer ist die selige Seele unsers  
Hochgeliebten Mit-Bruders davon reden hören könnte/  
o wie würde sie vom Christ- und Glaubens- Siege / wie  
würde sie von einem durchaus lieben Leben / und von E-  
wigen Ostern rühmen! Sie / mit weißen Kleidern an-  
gethan / und Palmen in ihren Händen / ist für dem  
Stuel Gottes / dienet ihm Tag und Nacht in sei-  
nem Tempel / Offenbarung Johannis / VII. 9. 15.  
und muß in Gegenwart aller Heiligen Engel und Auß-  
erwählten gestehen / und thuts auch mit Freuden / daß Sie  
in der größten Todes-Angst dessen kräftig und tröstlich ge-  
noßen / was Sie hiebevorn in diesem Leben allewege gesungen:

**I**ch glaube / daß du als ein Fürst  
Des Lebens mich erhalten wirst /  
**I**ch sterb gleich / wo ich wolle.

Ach wie wohl kam ihm / bey allen auß Heiliger Schrift  
zugeruffenen Sprüchen / die Stärkung und der Zu-  
spruch seines Liebhabers zu statten: Sey getrost / sey  
getrost! daß ers auch hier schon fühlete / sich ermannete /  
und bekennete: Mein Herr rede / denn du hast mich  
gestärcket / Dan. X, 18. 19. Habt ihr Hochbetrü-  
ben an dem lieben Manne jemahls ein Ungebehrde gesehen?  
Habt ihr von ihm ein unschön Wort gehöret? Da war keine  
Pralerey / sondern eitel That zu spüren. Sein Werk mit  
Neu und Leid gekränckt / mit Jesu Christi Blut  
besprenget / voll Glauben / Liebe und guten Vorsatz /  
gen Himmel gerichtet / suchte was droben ist / da Chri-  
stus ist / sitzend zu der Rechten Gottes / Colos.  
D III,

## Herzogthum

III, I. Sein πολιτεια, Wandel/ und Bürger-Recht/ war  
im Himmel/ von dannen er auch wartete / des Heil-  
andes **J**esu Christi des **H**errn/ Philip. III, 20.  
unbeweglich/ wie ein Fels/

Sif fractus illabatur orbis,  
Impavidum feriant ruinæ!

Daß den Himmel brechen/

Und die Welt darzu/

Nich mag nichts nicht schwächen:

**J**esu/ das machstu!

Hatte er Zeit seines Lebens die heilsame allen Menschen  
erschienene Gnade Gottes / auch ihm erscheinen/ und  
sich züchtigen lassen/ daß er verläugnet das ungöttliche  
Wesen/ und die weltlichen Luste/ und züchtig/ ge-  
recht und gottselig gelebet in dieser Welt/ so hatte er  
auch gut warten auff die selige Hoffnung und Erschei-  
nung der Herrlichkeit des großen Gottes / und un-  
ser Heilandes **J**esu Christi / Tit. II, II. 12. 13.  
Darum war er dermaßen getrost/ unverzagt und gewiß / daß  
ihn nichts scheiden möchte von der Liebe Gottes/ die in  
Christo **J**esu ist / unserm Herrn/

Nec Civium ardor prava jubentium,

Nec vultus instantis tyranni,

weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Für-  
stenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges  
noch Zukünftiges/ weder Hohes noch Tieffes / noch  
keine andere Creatur / Röm. VIII, 38. Da stunde er  
sonst/ und sunge mit der Christlichen Kirchen:

Daß

## Lebens-Ruhm.

Laß den Satan wittern /  
Laß den Feind erbittern /  
Mir steht **I. I. I.** Sus bey:  
Ob es ißt gleich fracht und blickt /  
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken /  
**I. I.** Sus will mich decken!  
Trotz dem alten Drachen /  
Trotz des Todes Rachen /  
Trotz der Furcht dazu /  
Lobe Welt und springe /  
Ich steh hier und singe  
In gar sicherer Ruh /  
**I. I.** ttes Macht hält mich in Acht /  
Erd und Abgrund muß verstummen /  
Ob sie noch so brummen.

In einige Compagnie und Gesellschaft läst sich ja noch wohl in dieser Einsamkeit begeben / weñs nur diejenige nicht ist / welche S. Hieronymus, in seiner Epistel an den Heliodorum, am 18. Blat / Tom. I. einführet: Quotidiè morimur, quotidiè commutamus, & tamen æternos nos esse credimus, Wir sterben täglich / wir verändern uns täglich / und bilden uns doch wohl hier ein ewiges Leben ein. So höret nun des **H. E.**rrn Wort / ihr Spötter / --- denn ihr sprecht: Wir haben mit dem Todt einen Bund /

D ij

und

## Herzogthum

und mit der Hölle einen Verstand gemacht / weiß eine Fluth daher gehet / wird sie uns nicht treffen / denn wir haben die Lügen unser Zuflucht / und Heucheleien unsern Schirm gemacht. Darum spricht der Herr Herr: Siehe / ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewährten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wohl gegründet ist / wer glaubet / der fleucht nicht / Esai. XXIIII, 14. 15. 16. Dem Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben / darnach aber das Gerichte / Ebr. IX. 27.

Wie bald ist das Licht des Lebens ausgelöscht? So geschwinde und so leuchte / als eine Kerze / auch auff dem Altar angezündet / ausgehet / daraus die Leute gemeiniglich böses / oder einen Todes-Fall ominiren. Wir dürffens aber nicht / daß ein Jesuit / weiß auch gleich der beredte Heinrich Engelgrave / Coel. Empyr. p. 113. wäre / uns dergleichen mit einigem ungegründeten Wunder- Zeichen bekräftige / welches im Jahr Christi / M. DC. XII. dem 27. Septembr. zu Cracau sich zugetragen. Es habe Pater Petrus Scharga, ein Jesuit / des Königes in Polen Stephani Hoffprediger kurz vor seinem Ende / eine Wachs-Kerze / aus Jungfer-Wachs mit eignen Händen gemacht / und dem Cescoviensischen Marien-Bilde zur Verehrung überschickt / ut ante ej<sup>s</sup> sacram imaginem arderet, damit es für demselben Gözen-Bilde brennen möchte. So bald aber der Pater verschieden / sey in dem Augenblicke auch seine Wachs-Kerze verlöscht.

unseres Sel. Herrn Consistorial-Raths zeitliches Leben gieng aus / wie ein Licht. Das sahen die Hoch-Betrübten mit Augen. Sie erinnern sich aber auch zu fördern /



## Lebens-Ruhm.

derst/ daß ihm kurz für seinem Abschied sein Lebens-  
Licht / in der Heil. Tauffe angezündet/ durchs Wort  
der Gnaden und Hochwürdige Abendmahl geneh-  
ret / ihm noch zu guter letzt ins Herz gegeben ward / auff Art  
und Weise/ iedoch Geistlich/ wie den Täuflingen vorzeiten  
geschah/ bey Gregorio Nazianzeno, Orat. XL. de Ba-  
ptismo. Ey/ wer hat ihm dieses sein Lebens- Licht aus-  
blasen/ und diese seine Suversicht antasten wollen? Damit  
pranget er annoch für Gott/ und will das jenige/ worzu er sich  
bey uns immerdar verpflichtete / auch uns zum Trost ihm  
nachgesungen wissen:

Ich werd ihn auch lassen nicht /  
Wenn ich nun dahin gelanget/  
Wo für seinem Angesicht  
Meiner Eltern Glaube pranget/  
Mich erfreut sein Angesicht/  
Meinen Jesum laß ich nicht.

Lampades, quas accendes, (in Baptismo)  
illius luminum gestationis figuram gerunt,  
cum qua splendidæ & virgines animæ splen-  
didis fidei lampadibus Christo sponso obviam  
prodibimus, sagt Gregorius Nazianzenus, am  
gemeldten Orte / f. 254. Die Leuchten / welche du in der  
Taufe / durch Krafft des h. Geistes / anzünden wirst / sind  
jenem Sackeln-tragen und Leuchten gleich / da wir  
hellen und züchtigen Seelen mit geschmückten Glau-  
bens-Lampen / Matth. XXV, 7. unserm Bräu-  
tigam Christo entgegen gehen werden.

P

Dar-

## Herzogthum

Darum getrost/ Ihr Hochbetrübtten/ getrost/ sage ich.  
Was wollen wir den weiter sagen? Ist Gott für  
uns / wer mag wider uns seyn? Röm. VIII, 31.  
Was das auff sich habe / hat der Selige Vater Luthers  
rus / in der Auslegung dieses Spruchs / erkläret.  
Wenn wir das Pronomen Nobis & Nos wohl  
könten decliniren/ so würden wir das Nomen De-  
us wohl construiren / und aus dem Nomen ein  
Verbum machen / das da heißet dixit, iuuit, Er  
hats gesagt / Er hat geholffen / und würde die Præ-  
position contra, die uns zu Halbe und zu wider  
seyn will / zu nichte und zu schanden / ja ein infra  
nos draus werden / nemlich das wirs unter die Fü-  
ße treten. Damit hat sich nicht alleine der Selige Mann  
Lutherus selbst / sondern auch in seinen Sendschreiben  
viel andere getröstet / zumahl einsten / im Jahr Christi  
M. D. XLII. eine fromme Priester-Wittbe / da ihr  
Herr/ M. Johann Cellarius, mit Todte abgangen / und  
sie drüber in großes Leidwesen gesetzt war / Tom. VIII. Jen. f.  
48. Tröstet euch in dem Herrn / schreibt er an die Wittbe/  
der für euch und uns alle gestorben / der uns vielmahl  
besser ist / denn wir / unsere Männer / Kinder / und  
alles ist. Wir sind doch sein / wir leben oder sterben/  
darben oder haben / oder wie es uns gehet. Sind  
wir aber sein / so ist er auch unser mit allem / das er  
hat / Amen.

Wollen wir nun betrübt seyn / wenn einem lieben Freunde  
nach dem andern für seine Sehnsucht / damit er Zeit seines Le-  
bens sich geplaget hat / endlich Lebens-Frucht gegeben / aus  
dem

## Lebens-Ruhm.

dem Glauben ein Schauen / und aus der Verheißung ein Ernst wird? Liegt uns hier die künftige Vollkommenheit nicht immer im Sinne? Wir wandeln im Glauben / und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost / und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem Herrn / II. Corinth. V, 7. 8. Oder / wie seine und unsere Gedanken S. Augustinus entdecket / Meditat. Cap. XXV. Speciosa facta es & suavis in deliciis tuis, mater Hierusalem, Jerusalem / du liebe Mutter / du bist in deinen Wohlüsten niedlich und lieblich worden. Nihil in te tale, quale hic patimur, qualia in hac misera vita cernimus, In dir ist dergleichen nichts / was wir hier leiden / was in diesem elenden Leben wir sehen. Non sunt in te tenebrae, aut nox, aut quaelibet diversitas temporum. Non lucet in te lux lucernae, aut splendor Lunae, vel jubar stellarum; sed DEUS de DEO, Lux de Luce. Sol justitiae semper illuminat te. Agnus candidus & immaculatus lucidum & pulcherrimum est lumen tuum, Keine Finsternis ist in dir / keine Nacht / auch nicht einige Veränderung der Zeiten. Es leuchtet in dir weder das Licht einer Leuchte / noch der Monden-Schein / oder Sternen-Strahl; sondern GOTT von GOTT / Licht von Licht. Die Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet dich immerdar. Das weiße und unbesteckte Kleid GOTTES ist dein helles und schönstes Licht. Es so kan es ja anders nicht / als nach Wunsch / abge-

## Herzogthum

lauffen seyn/ wenn unsere Freunde endlich von uns ziehen/  
und in Besitz nehmen/ was sie so sehnlich verlanget haben.

Es ließ unser Sel. Herr Consistorial- Rath /  
kaum eine halbe Stunde vor seinem Ende/ annoch in meiner Ge-  
genwart/ sich seines Verlangens vernehmen und seuffzete auff  
gut Augustinisch: Inter brachia Salvatoris mei  
& vivere volo, & mori gestio, In den Armen  
meines Heilandes will ich leben / und auch sterben!  
Medit. Cap. XXIII. Was muß er jetzt in dem Schoß  
Abraham/ Luc. XVI. 22. uns gleichsam zur tröstlichen  
Nachricht gerne zu verstehen geben wollen? Wir wissens schon /  
M. L. und nehmens an/ als obs uns diesem Augenblick von der  
Sel. Seele durch einen Engel aus dem Himmel vertrauet wäre:  
Quod concupivi, jam teneo, quod credidi,  
possideo, Was ich gewüntschet / das habe ich nun/  
was ich gegläubet / das besitze und schaue ich.

Ich bin nun da angekommen /

Ich bin meiner Kranckheit loß /

Meines Schmerzens ganz entnommen /

Ruhe sanfft in Gottes Schoß.

O Selige Kinder Gottes / die ihr euch dessen rüh-  
men könnet/ wir wissens wohl/ Ihr seyd kommen zu dem  
Berge Zion / und zu der Stadt des lebendigen  
Gottes / zu dem Himmlischen Jerusalem / Ebr.  
XII, 22. Wir sind noch in der Hütten / sehnen uns /  
und sind beschweret / II. Corinth. V, 4. Doch auch  
versichert / daß Jesus / unsere Auferstehung und  
Leben/ uns nicht wänsen laße wolle/ sondern zu uns kom-  
men/

## Lebens-Ruhm.

men / und uns zu sich nehmen werde / auff daß wir seyn /  
wo er ist / Johan. XIV. 3. 17. So / so / o Lebens-  
Fürst / o Fürsten-Liecht /

Nimm mich Freundlich  
In dein Arme / daß ich warme  
Werd von Gnaden /  
Auff dein Wort kom ich geladen!

Lia / Lia /  
Himmlich Leben wirstu geben  
Mir dort oben /  
Ewig soll mein Herß dich loben /  
Amen / o Jesu / Amen!



## Lebens-Lauff.

**S**elangend nun des Sel. Verstorbenen  
Herrn Johann Bretnius /  
in die 19. Jahr Fürstl. S. Magdeburg.  
wolbestalten Informatoris, und her-  
nachmahls dero selben Consistorial-  
Raths ehrliche Ankunfft / Christliche  
Aufferziehung / wolgeführtes Leben /  
und endlich den seligen Abschied aus  
dieser Welt / so ist derselbe von Christ-  
lichen und Gottseligen Eltern geboren zu Nebra in Thüringen /  
im Jahr Christi 1627. den 29. Decembr. Sein Hr. Vater  
ist gewesen Hr. Caspar Johann Bretnius / wolverdienter Bür-  
germeister zu Nebra; Die Fr. Mutter Frau Anastasia Fürsten-  
nauerin.

## Lebens-Lauff.

nauerin. Der Groß-Vater Väterlicher Seiten/ Hr. Christoph Bretznitz/ Gerichts-Verwalter zu Weißen-Schirnbach; Die Große-Mutter Fr. Dorothea Brachstädtin. Der Groß-Vater Mütterlicher Seite/ Hr. Lorenz Fürstennauer/ Chur-Fürstl. Sächs. Amt-Schöffer zu Freyburg; Die Groß-Mutter Mütterlicher Seite Fr. Maria Hummelin. Zu dem Bade der Heil. Tauffe ist er den 2. Januar. des folgenden Jahres 1628. befördert / und alsobald durch den Nahmen Johannes erinnert worden / daß er sich die Zeit des ganzen Lebens als ein Gnadenreicher Christ erweisen / und in manchem Elend / welches im nachfolgenden Kriege nicht außenblieben / einzig und allein auff die Gnade des liebreichen Gottes sehen solte.

Ungeacht nun daß in wenig Jahren darauff das verderbliche Krieges-Feuer diesem guten Lande ziemlich harte zugesetzt / und manche wohlhabende Leute wegen Abgang ihrer Nahrungs-Mittel die Kinder-Zucht in vielen Stücken oftmahls versäumen müssen; so haben doch diese ehrliche und Christliche Eltern an ihrem Fleiße nichts ermangeln lassen / damit der geliebte Sohn zuförderst in der rechtschaffenen erkänntnis Gottes / hiernächst in studiis humanioribus so wohl durch privat- als öffentliche Information möchte glücklich fortgebracht werden. Inmaßen er auch bis in das dreyzehende Jahr bey solcher Christloblichen Außerziehung Gottes sonderbahren Segen und alles gute Wachsthum reichlich gespüret hat: da er endlich im Jahr 1640. vor tüchtig befunden worden sich nach Hall zubegeben / woselbst Er Vier Jahr unter andern Præceptoribus, derer Treu und dexterität er niemahls vergessen; ingleichen Vier folgende Jahre unter dem Weltberühmbten Manne Hrn. Christiano Guinzio, aller gewünschten und gesegneten Information genoßen. Es ist unvonnöthen das Lob dieses vortreflichen Mannes allhier zu wiederhohlen / indem er noch in dem Gedächtniße aller vornehmen und gelehrten Leute ein unsterbliches Ehrenmahl besizet. Wie denn auch unser Hr. Consistorial-Rath lebenslang bekennet / der Mann wäre allzeit activ gewesen seinen Untergebenen zu dienen / alle Discurse hätten auff etwas erbauliches ihr Absehen gehabt / in disputiren und  
pero-

## Lebens = Lauff.

peroriren wäre die Jugend unablässlich aufgemuntert worden; Und endlich wäre aller Fleiß und alle Vermahnung dahin gegangen / daß man nicht so wohl ad Scholam und auff vergebene Subtilitäten / als ad Vitam, das ist / auff solche Sachen / wodurch die Kirche oder das Gemeine Wesen nützlich erbauet würde / alle Werke und Gedancken richten sollte.

Dannhero als unser Hr. Consistorial-Rath A. 1647. einen Vorschlag gehabt / auff Universitäten zu ziehen / ward Ihm von seiner Frau Mutter Bruder Hn. Lorenz Fürstennauern / Chur. Fürstl. Sächs. Obrist-Lieutenant treulich gerathen / er solte sich dieser beqvemen Gelegenheit noch ferner gebrauchen / und annoch zu den Füßen eines so treuen Lehrers sitzen bleiben / welchen Rath er nicht allein dazumahl gehorsam angenommen / sondern auch folgender Zeit danckbarlich gerühmet hat : absonderlich weil die geliebtesten Eltern durch die verderblichen Kriegs-Prekuren und durch den kurzverwichenen Französischen Einfall um Haus und Hoff kommen / auch also wenig Mittel übrig hatten seinem Studiren förderlich zu seyn. Endlich als er Anno 1648. öffentlich valedicirt / und de Genealogia Christi eine Disputation gehalten / ist Er / meistens aus mildreichem Vorschub des Hn. Obrist-Lieutenant Fürstennauers auf die Universität Leipzig gezogen / und weil sein vornehmster Zweck auff das Studium Theologicum gerichtet gewesen / hat er sich in den publicis Lectionibus der damahligen vornehmen Theologen / Hr. D. Hülsemanni, D. Carpzovii, D. Geieri, D. Kromayeri fleißig erfinden lassen : wie er denn auch privatim unter Hr. D. Kromayern über D. Hülsemanni Breviarium, it. über die Augspurgische Confession / und über D. Feurbornii Fasciculum Controversiarum sehr nützliche Sache angemercket hat : derer Collegiorum Philosophicorum zu geschweigen / welche er bey unterschiedenen vornehmen Magistris, sonderlich bey dem damahligen weitberühmbten Mathematico, Hrn. L. Müllern unablässlich darneben besuchet hat.

In solchem Fleiße verharrete er bis 1650. nach der Michaelis-Messe / da er wegen Absterben seines leiblichen Bruders / der sich an der Schule zu Dresden auffgehalten / nothwendig auff

## Lebens = Lauff.

Dresden reisen mußte. Daselbst fügte es nun **SDZ** / daß ihm bey dem Chur-Fürstl. Hauß-Boigte Hr. Jacob Bengenbach eine Condition vorgeschlagen / und mit Genehmhaltung des Churst. Ober-Hoff-Predigers Hrn. D. Wellers angenommen ward : worbey er sich in Ermangelung der Academischen Information dessen getröstete / daß er den igtgedachten vornehmen Theologum fleißig hören / und hiermit einen guten Grund zu der künfftigen Praxi legen sollte. Wiewol der große **SDt** viel ein anders mit ihm vorgehabt / als er sich dazumahl etwan einbilden mochte. Drum wie er 1652. zu Anfang des Jahres wieder nach Leipzig verreisete / des beständigen Vorhabens die Studia Academica nochmahls vor die Hand zu nehmen / und er zu Halle seinen guten Freund / Hrn. Christoph Beckern / selbiger Zeit SS. Theologiae Studiosum besuchen wolte / fügte sichs unvermuthet / daß er von dem Fürstl. Sächs. Magdeb. Ober-Hoff-Prediger / Hr. D. Johann Oleario, auff recommendation des gedachten Hn. Beckers bey Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. Hrn. Herzog Augusto, unserm gnädigsten Herrn vorgeschlagen / und vor die damahls junge Princessin Magdalenen Sibyllen / anitzo vermählte Herzogin zu Sachsen-Gotha / zum Informator gnädigst begehret ward. Ob er nun wol diesem großen Wercke sich anfangs nicht gern unterziehen wollen / aus Besorge / es möchte an einem so hohen Orte mehr gefodert werden / als er versprechen oder leisten könnte ; so hat doch des Herrn Ober-Hoffpredigers Zureden endlich die gute Wirkung gehabt / daß er nach fleißigem Gebete sich resolvirt die gedachte Function auff sich zu nehmen / darzu er auch den 13. Mai. desselben Jahres die Pflicht abgelegt. Und weil bey dem Hrn. D. Joh. Oleario zu derselben zeit allerhand herrliche Collegia so wol in Practicis als Dogmaticis und Polemicis zu erlangen waren / blieb er nochmahls auff dem gänzlichlichen Vorsatze / nach Verfließung etlicher Jahre wieder auff Universitäten zu reisen / und mittlerweile die gegenwärtige gute Gelegenheit zum Studieren / als eine Academie / zu respectiren. Was aber bey der Hocherwähnten Jungen Princessin vor ein herrlicher Nutz geschaffet / und wie so gar in furher Zeit Selbige in aller Christ-Fürstlichen  
Pie-



## Lebens = Lauff.

Pietät gleichsam zusehends fortgebracht worden / solches haben beyderseits Chur = Fürstl. Groß = Eltern Christmildesten Andenkens noch dasselbe Jahr / unserm Hrn. Consistorial = Rathe zu sonderbahrem Zeugnisse / gnädigst rühmen müssen. Denn als den 11. Octobr. 1652. das Hoch = Fürstl. Beylager zu Altenburg mit der verwittibten Cron = Princessin aus Dennemarck / unsers gnädigsten Herrn Frau Schwester / vor sich gieng / und die höchstgedachten Chur = Fürstl. Groß = Eltern die Junge Herrschafft darbey wissen wolten / verwunderten sich alle und ieder / vornehmlich der Herr Ober = Hoff = Prediger Hr. D. Weller über die fertige Antwort / welche diese Vierjährige Hochfürstl. Person aus dem Catechismo / der Bilder = Bibel / dem Leben Christi und andern beqvemen Büchern ertheilen kunte ; daß also der Hr. Informator zum Zeichen aller Chur = Fürstl. Gnade ansehnlich beschencket / auch von der Chur = Fürstl. Fr. Großemutter an die Hochseligste Princessin treuliche Erinnerung gethan worden / man möchte zusehen / damit dieser Mann bey dero Fürstl. Jugend lange Zeit könnte behalten werden.

Dannhero als unser Gnädigster Herr nach und nach mit vielfältigen Hochfürstl. Eh = Segen von dem großen GOTT erfreuet wurde / so ward endlich des Hrn. Informatoris Function auch dahin extendirt / daß er die Jungen Prinzen unter seiner manuaction zu aller GOTTgefälligen und Fürstlichen Wissenschaft anführen sollte / worauff vor gut befunden ward / daß Er in Magistrum promoviren möchte ; zu welchem Ende Er auch auf Zhr. Hoch = Fürstl. Durchl. Recommendation im Anfang des Jahres 1655. nach Leipzig gereiset / und bey der damahligen Promotion die Ehre genoßen / daß im Nahmen Zhr. Durchl. der Hr. Ober = Hoff = Prediger als Gesandter abgeschicket worden.

Was aber die Information betrifft / so wolte Ihm solches etwas schwer fallen / daß er die gesamten Prinzen fortbringen sollte / weil es ohne dem bey Fürstl. Information nicht wenig Versäumnis giebt : Dannhero auch auf gnädigste Bewilligung für die Jungen Prinzen noch ein absonderlicher Informator gnädigst bestellet / und solcher Gestalt unser Hr. Brettnis die

X

beyden

## Lebens-Lauff.

beyden ältisten Prinzen allein unter seiner Information behalten. Worbey Er auch das Glücke gehabt / sowol Herzog Johann Adolphs Fürstl. Durchl. als Herzog Augusten nunmehr Christseligsten Andenckens / von der ersten Kindheit bis zu der Zeit / da man keines Informatoris benöthigt gewesen / dergestalt angeführet / daß bey den ordentlich angestellten Examinibus von hohen und gelehrten Personen iederzeit ein völliges Vergnügen gespüret worden. Inmaßen der Hr. Ober-Hoffprediger bey dem letzten Examine den 23. Maji, 1666. mit eigener Hand dieses Zeugnis beyzuschreiben beliebet hat:

**D**er Grund ist wol gelegt / Gott segne dieses Bauen /  
Und laß dem Kauten-Stam die Früchte frölich schauen /  
Daß alle die es sehn / was hier gefangen an /  
Vollendet / sagen / Gott Lob ! das hat Gott gethan !

Es diente dem Hn. Informatori auch zu sonderlichem Antrieb / daß die Hoch-Fürstl. Fr. Mutter Christseligsten Andenckens mit sehnlichen Worten Ihm zugesprochen / welcher gestalt Sie Ihre Kinder Ihm auff die Seele wolte gebunden haben / damit Sie Dieselbigen dermaleins Gott wieder zubringen könnte / dannenhero Er sich iederzeit auff diesen Göttlichen Beruf verlassen / weder Müß und Arbeit / noch Feindschafft und übele Nachrede gescheuet / auch durch solches Wolverhalten den 6. Jun. 1667. unter Hoch-Fürstl. Hand und Siegel / benebenst einer ansehnlichen Begnadigung dieses Zeugnis verdienet / Er hätte die Fürstl. junge Herrschafft dermaßen treulich unterwiesen / daß Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. ein sonderbahres gnädigstes Wolgefallen und Vergnügen empfunden. Ja als im Jahr 1668. die zwey ältisten Prinzen eine Reise nach Wien zu Ihr. Keyserlichen Maj. verrichteten / und daselbst der damahligen Keyserl. Gemahlin aus dem Königlichen Hause Spanien unterthänigst aufwarteten / so schrieb hernach ein vornehmer und gewisser Freund an den Herrn Informator, daß sich die Keyserin ausdrücklich vernehmen lassen / Sie wünschte nur die Eltern zu sehen / welche solche Kinder ziehen könnten. Welcher Ruhm ohn allem Zweifel zum Theil auch diesem treuen und sorgfältigen Manne ist zustatten kommen. Und daß nur noch ein Zeugnis allhier angeführet wird /

## Lebens-Lauff.

wird / so war der Hochselige Prinz Herzog Augustus von der Reise wieder angelanget / und hatte erst Gelegenheit mit dem Hrn. Informator, mit welchem er oft Briefe gewechselt / zu reden / als er öffentlich und fast mit Thränen sich dieser Worte vernehmen ließ: Das ist der Mann / der mich erst hat beten lernen. Was Gebet vermag / habe ich auff der Reise empfunden / da ich manche Noth erfahren / und mich damit gerettet habe. Er hat mich zu der wahren seligmachenden Religion angeführet: Nun habe ich auff der Reise den Unterscheid gesehen / und befinde die allein vor die wahre / und will darbey bleiben / bis an mein Ende. Hiermit reichte Er ihm die Hand / gleich als wolte Er diese Nacht-Worte auch durch diese Hoch-Fürstl. Parol bestätigen.

Im übrigen hielt der Hr. Informator solches vor des größten Gutes Werck / daß er von den gesäimten Prinzen iederzeit herzlich geliebet / mit Willen niemahls beleidiget / sondern vielmehr bey seiner Autorität mächtiglich beschützet worden. Gestalt er auch nochmahls bey dem unfehlbaren unterthänigsten Vertrauen verharret / es werde diese Hoch-Fürstl. Gnade noch ferner über die geliebten Seinigen ausgebreitet / und zu Ihrem Schutz und aller Väterlichen Vorsorge niemals versaget werden.

Nachdem aber diese Information bey den ältisten Prinzen numehr nicht weiter erfordert worden / und Sie im Begrieff waren fremde Länder zu besehen / als gedachten Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. unser Gnädigster Herr / wie dem wolverdienten Manne mit anderweit anständiger Bestallung möchte gerathen werden / darbey Er seine bisanhero treuerwiesene Dienste noch ferner mit gutem Nutzen anwenden könnte / und bestellten Ihn also Gnädigst zum Adjuncto Consistorii, wie auch zum Inspectorn über die Schulen in dero gesäimten Erblanden. Zu welchem Ende er sich Anno 1670. den 13. Octobr. hieher nach Weisensfels begeben / und solcher anvertrauten Mühwaltung mit allem Ernste nachgelebet / daß auch viel rechtschaffene Christliche Priester / die es mit der Jugend treulich meynen / freywillig bekennen / sie hätten bey seiner Visitation gesehen / wie die Jugend sein gründlich und deutlich in der wahren Pietät und andern Wissenschaften anzuführen sey / daher sie denn auch solche Gnädigste Anordnung

## Lebens-Lauff.

hochgerühmet / und gewünschet / daß dergleichen Visitation öf-  
ters erfolgen möchte. Viel fromme erbare Männer in vielen  
Gemeinen / wenn ihnen Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Christliche  
Intention fürgehalten wurde / weineten für Freuden / und ließen  
sich unterthänigst bedancken / daß S. Hoch-Fürstl. Durchl. für  
ihre arme Kinder sorgen.

Und in Betrachtung solcher nutzbaren Verrichtung haben  
endlich Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. vor thunlich befunden / derglei-  
chen Vorhaben durch bessere Autorität noch mehr zu befördern /  
wie Sie denn An. 1675. am 30. Sept. ihn zu einem Consisto-  
rial-Rath gnädigst bestellet / und numehr in allen nichts mehr  
gewünschet / als daß der werthe Mann dem Lande und der heran-  
wachsenden Jugend zum besten viel Zeit und Jahre möchte bey  
gesunden Kräfte[n] und allem unbefränckten Wolwesen erhalten  
werden.

Seinen geführten Ehstand betreffend / so hat er sich den 17.  
Octobr. 1658. in ein Christ-geziemendes Ehgelöb[n]is eingelaf-  
sen mit des Fürstl. Sächs. Amt-Schössers zu Freyburg Herrn  
Christian Bergers Jüngster Tochter / Jf. Reginen-Elisabethen /  
welches hernach den 1. Maji, 1660. in Hall auff der Wage in  
Beyseyn Hoch-Fürstlicher und anderer hohen Personen durch  
Priesterliche Copulation vollzogen worden. Und gleichwie auf  
beyden Theilen eine unverruckte Liebe und Treue durch Gottes  
Gnade hervorgeleuchtet hat / also ist auch zu unterschiedenē mah-  
len ein erwünschter Eh-Segen erfolgt.

Anno 1662. den 22. Sept. ward er durch einen Jungen  
Sohn Johann August erfreuet / welchen aber der große Gott  
nach seinem gnädigen Willen den 23. Octobr. darauff wieder  
abfoderte / biß numehr die fröliche Zusammenkunfft der Seelen  
nach erfolgt ist.

Anno 1668. den 26. Sept. bescherte ihm Gott eine Toch-  
ter Maria Dorothea / und wiederum 1674. den 1. Decembr.  
eine andere Tochter Regina Elisabeth / welche anizo den zeitliche  
Verlust ihres sorgfältigen Hrn. Vaters neben der Hochbetrübtten  
Fr. Mutter schmerzlich beweinen. Wie denn zu wünschen ist /  
GOTT wolle sich dieser unerzogenen Kinder in Gnaden anneh-  
men /

## Lebens-Lauff.

men/ und solche dergestalt unter Christlicher Aufferziehung fortwachsen laßen/ damit sie den Segen dieses hochverdienten Mannes besitzen und die Krafft der Väterlichen Pietät in ihrem ganzen Leben empfinden mögen.

Sein ganzes Glück/welches ihm der liebe Gott gegönnet/ daß Er bey hohen Personen Gnädigst angesehen / bey den schweren Verrichtungen in unverrückter Autorität gelaßen / und bis an sein sel. Ende reichlich gesegnet worden / solches hat er mehrentheils seinem Kindlichen Gehorsam gegen die geliebtesten Eltern zugeschrieben/ wie er den mit Grund der Wahrheit bezeugen kunte/ daß er Selbige mit Wissen und Willen niemahls erzürnet/ sondern dem Vierden Gebot zu gehorsamer Folge allezeit geehret/ und bey ihrem hohen Alter endlich nach aller Möglichkeit versorget hätte.

Sein übriges Christenthum ist männiglich bekandt/ wie er an Gottes Wort seine höchste Freude gehabt/ solches in der Kirche gerne gehöret/ und zu Hause mit den Seinigen fleißig wiederholet/ hiernächst sich zu dem Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls zu rechter Zeit eingefunden/ auch selbiges noch kurz vor seinem seligen Ende zu Hause genossen hat.

Seinem Neben-Christen war er mit ungefärbter Liebe zugethan; Der Hoch-Fürstl. Gnade mißbrauchte er keinmahl zu des andern Verderben/ sondern bemühet sich/ daß er rechtschaffenen Leuten mit guter und nachdrücklicher Recommendation dienen möchte. In allen Handlungen war er friedfertig/ und wolte lieber etwas über sich gehen laßen / ehe er sein Recht zu scharff gesucht hätte; So war er dem Ehrgeize nicht zugethan/ und ließ sich lieber von der Ehre suchen/ als daß er dieselbe gar zu eifrig gesucht hätte. Dem armen nothleidenden Nächsten gieng er nach allem Vermögen gern an die Hand/ und kunte sich höchlich betrüben / wenn jemand von dürfftigen Leuten anderstwo solte unbegabt gelaßen werden. In Summa / wir haben einen ehrlichen / Christl.rechtschaffenen und/wie sein Nahme lautet/hochnützlichen Mann verlohren / welchem jedermänniglich ein längeres Leben würde angewünschet haben / wenn es nicht dem Allgewaltigen

S

Gott

## Lebens-Lauff.

Es Ihm gefallen hätte / sein zeitliches Leben mit der ewigen Freude zu verwechseln.

Denn was den seligen Abschied aus der Welt betrifft / so hat sich lange Jahr her eine ziemliche Cachexia hypochondriaca an ihm mercken lassen / bey welcher ob chyli præprimis, hinc sangvinis & lymphæ, nec non reliquorum corporis machinam actuantium humorum, vitiatam crasin, der Leib gemachsam abgenommen / die principal-viscera in tono merklich geschwächet / und daher gefährliche infarctus & oppilationes so wol dererselben / als auch vasorum mesaraicorum verursacht worden. Zumassen denn iezuweilen defluxiones Catarrhales auch bereits voriges Jahr am 12. April / 24. Junii und 11. Aug. etliche paroxysmi sich ereignet / woraus dergleichen producta morbifica, wie nicht weniger eminentior mali hypochondriaci gradus, Scorbutus, unschwer abzunehmen gewesen / welchen man aber durch Göttliche Gnade mit guten von Hn. D. Johann Christoph Lysthenio gereicheten Medicamenten iedesmahl balde abgeholfen / biß verwichenen Winter etliche Wochen vor Weihnachten ein bedenklich Asthma, nebst innerlichen trockenen Husten und ungewöhnlichen Schnupfen denselben angewandelt. Wie nun bey solchem alle gute Mittel ob latentem insignem epatis labem, wenig versangen wollen; Als ist gedachter Hr. D. Lysthenius auch dieserhalben am 14. Jan. jüngsthin zu Rathe gezogen worden / bey welchem er sich auch nach Gebrauch guter Arzneyen so wol befunden / daß er am 29. darauf wieder ausgangen und auffer Gefahr zu seyn vermeinet: wie dann auch / als nachgehends bey so ungewöhnlichen Winter die Catarrhi immerzu von neuen erreget worden / die Sieberische intemperies sich als sonsten mehr herfür gethan / und der starcke anhaltende Husten nebenst andern gefährlichen Zufällen / Ohnmachten / Herzens-Angst und öffterm Erbrechen / zumal am 26. Febr. ihm so heftig zugesetzt / daß es fast gar aus zu seyn geschienen / sichs dennoch dazumal wiederumb zu einiger Besserung angelassen / welche aber ganz ohne Bestand gewesen. Gestalt denn am 8. Martii kurz vorm Æquinoctio, corruptio epatis und die obberührten obstructiones, per mictū  
cruen-

## Lebens-Lauff.

cruentū und unterschiedene andere gewisse signa sich ie mehr und mehr zu erkennen gegeben. Und ob man wol bey so gefährlichen Zustande auch anderer berühmter Medicorum Berathen durch gute Correspondenz gepflogen / und an fleissiger Wartung / Mühe / Sorgfalt und kostbaren Medicamenten nichts erman- geln lassen ; so hat doch bey dererselbigen fleissigen Gebrauch die innerliche Hitze mit unauslöschlichem Durste stets fort angehalten und die Kräfte dermassen mitgenommen / daß als am 30. Mart. einige excretio materiae purulentæ sich ereignet / selbige den- noch nicht ex voto von statten gehen wollen / worauf bey einem Durchfalle die Mattigkeit sich vermehret / die Hitze die Lebens- Geister ie mehr und mehr verzehret und endlich gar extinguiert.

In wärender dieser Kranckheit hat er sich allezeit den Willen des gnädigen Gottes unterworffen und gesagt / er hätte von Ju- gend auf nicht viel Kranckheiten ausgestanden / er müste nun auch lernen / was Gesundheit vor ein edles Kleinod wäre / und was ihm Gott von so vielen Jahren her vor eine köstliche Wolthat erwie- sen hätte. Hiernächst machte er sich zu einer seligen Hinfahrt be- reit / wolte zuförderst seine Seele in Bündlein der Lebendigen ein- gebunden wissen / betete und beichtete seinem Beichtvater noch vor ungefehr 4. Wochen herzlich / genosse der H. Absolution und des Hochwürdigen Abendmals mit besonderer freudiger Ver- gnügung / nahm nicht weniger nachgehends zu unterschiedenen mahlen den Schrift-reichen Zuspruch seines Beichtvaters mit grosser Begierde auf / ordnete auch bey guter Zeit alles an / wie es so wol bey dem Begräbnis / als auch in andern Sachen solte ge- halten werden / und bat / Gott möchte sein Lager verkürzen / und ihn sein zeitlich im Friede dahin fahren lassen. Welches Wun- sches er auch an verwichener Mittwoch jüngsthin / war der 17. April. wohl gewähret worden. Dann als Vormittags ich / sein Beichtvater / ihn besuchet / des beharrlichen Glaubens an Jesum Christum erinnert / und alle nöthige Anstalt zum bevorstehenden Abzuge gemacht / auch Nachmittags ihn zu guter Letzt von allen seinen Sünden absolvirt / eingesegnet / und ihn also dem Drey-Einigen GOTT / Gott dem Vater / seinem Schöpffer / Gott dem Sohne / seinem Erlöser / und Gott dem Heil. Geiste / seinem

## Lebens-Lauff.

seinem Heiligmacher übergeben / in gleichen nach 4. Uhren der Herr Archi-Diaconus M. Simon Christoph Erffurt bis gegen fünff Uhr bey ihm verzogen / und also desselbigen Tages über allerhand Christliche und Trost-reiche Reden geführet worden / unbewust / daß eben so bald eine gänzlichliche Aenderung zu besorgen wäre / ist er darauf etwas still gewesen / und hat dem Ansehen nach schlaffen wollen. Allein er wachte bald wieder auf / und sagte: Ich habe mit einem Löwen gekämpft / und habe ihn überwunden / der Löwe wird gewiß meine Niße bedeuten / die wird nunmehr überhin seyn. Also begehrt er aus dem Bette / und setzte sich auf dem Stuhl / wo er in einem Augenblick nicht anders als in einem süßen Schlaffe in den Armen seiner Ehe-Liebsten und Fr. Schwiegermutter dahingezogen. Daß man wol sprechen kan / er habe zwar etliche Vorbotten des Todes in seiner Kranckheit / doch die rechten Todes-Schmerken in der letzten Stunde nicht empfunden. Ist hiermit sein Alter gebracht auf 50. Jahr / 3. Monat und 19. Tage.

○ ○ ○  
**D**avid / auch ein Knabe / aber hernach Herzog und König in Israël / gieng mit Löwen umb / als scherzete er mit Böcklin / und mit Bären / als mit Lämmern. - Denn der rieß den HErrn den Höchsten an / der stärckte ihm seine Hand / I. Samuel. XVII. 36. 37. 45. Syrach / XLVII. 3. 6. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden / und seine Tage sind wie eines Tagelöhners? Job / VII. 1. Herr Johann Bretmütz hats auch erfahren / und so manchen Leibes- und Seelen-Kampf antreten müssen! Aber er hat alles vermocht durch den / der ihn mächtig gemacht / Christus / Philip. IV. 13. so fort auch endlich den Löwen / die letzte Todes-Niße / überwinden / zu dem Herzog im Himmel einziehen / und unterwegs triumphiren können: Ich habe einen guten Kampf gekämpft / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an ienem Tage / der Gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben / II. Timoth. IV. 7. 8. Weiler aber  
JESUM



## Lebens = Lauff.

Jesus für seinem Herzog und für sein Leben zuversichtlich gehalten / als will er auch nicht ihm selbst / sondern dem Lebens = Fürsten ein *ἐπιωϊνιον* und Siegs = Lied angestimmt / und nach seinem Tode seinen Hochbetrübtten / zumal Wittben und Wäysen / zum kräftigen Trost überlassen und nachgesungen wissen : Weine nicht / siehe es hat überwunden der Löwe / der da ist vom Geschlecht Juda / die Wurzel David / Offenb. Joh. V. 5.

An Kampf wirds weder euch / O ihr Hochbetrübtten ! noch uns / die wir mit euch weinen / ermangeln. Wir haben nicht (alleine) mit Fleisch und Blut zu kämpfen / sondern [auch] mit Fürsten und Gewaltigen / Ephes. VI. 12. Aber / weinet nicht ! Jesus / durch Leiden des Todes gekrönt mit Preis und Ehren / hat durch den Todt die Macht genommen dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / und erlöset die / so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mussten / Ebr. II. 9. 14. 15. Lasset uns nur dem brüllenden Löwen fest im Glauben widerstehen / und wissen / daß eben dieselbigen Leiden über unsere Brüder in der Welt gehen / 1. Petr. V. 9. Lasset uns lauffen durch Geduld in dem Kampf / der uns verordnet ist / und aufsehen auf Jesus / den Anfänger und Bollender des Glaubens / Ebr. XII. 1. 2. Nam quoties resistimus, diabolū superamus, Angelos lætificam⁹, DEUM honorificam⁹, zu reden mit dem frommen Mönche Bernhardo, Medit. devotifs. Cap. XIV. Den so oft wir glaubig widerstehen / überwinden wir den Teuffel / erfreuen die heiligen Engel / und beehren Gott. Ipse enim nos hortatur, ut pugnemus, adjuvat, ut vincamus, massen er selbst / unser Herr / uns annahnet / daß wir streiten / und hilfft / daß wir siegen. Certantes in bello spectat, deficientes sublevat, vincentes coronat, Er siehet den Kämpfern im Streite zu / hilfft den Schwachen herben / und krönt die Überwinder. Höret / Hochbetrübtte Wittbe und Wäysen / was ihr für einem Vater auch an eurem Lebens = Fürsten / Christo Jesu / haben sollet ! Werffet euer Anligen auf den HErrn / der wird euch versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen / LV. Psalm / 23. Ihr höret ihn allbereit in seinem Worte reden : Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld / will ich auch dich behalten

Z für

JK La 3977

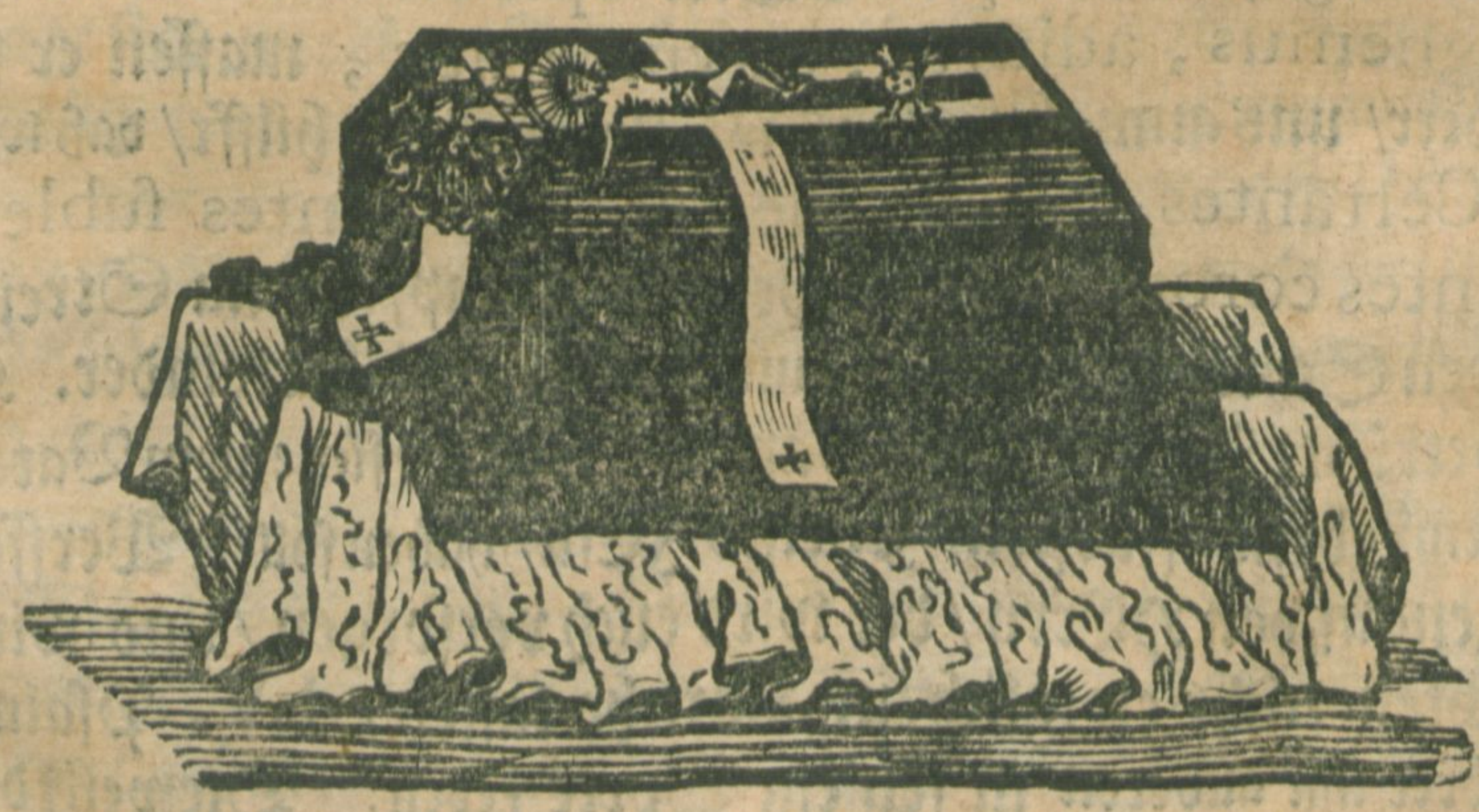
# Lebens = Lauff.

für der Stunde der Versuchung / Offenb. Joh. III. 10. Denn er hat gesagt : Ich will dich nicht verlassen / noch versäumen. Also / daß wir dürfen sagen : Der HERR ist mein Helfer / und will mich nicht fürchten / was sollt mir ein Mensch thun ? Ebr. XIII. 5. 6. Ach Herr ! wir ruffen dich über Bittbe und Wänsen / ja über uns alle zuversichtlich an :

Hilff / daß ich ja nicht wande  
Bondir / O Herr Iesu Christ /  
Den schwachen Glauben stärke  
In mir zu aller Frist /  
Hilff mir ritterlich ringen /  
Deine Hand mich halte fest /  
Daß ich mag frölich singen /  
Das Consummatum est,

Es ist vollbracht /  
Gute Nacht !

Höre doch mein sehnlichs Gesehen.  
Amen / ja / es soll geschehen !  
Amen / O IESU / Amen !



Bedan-

Kott



FK 52 (26)

# Unser Herzogthum Ein Lebens = Ruhm/

[Cat] Za  
3777

Woben  
Der Weiland Edle und Hochgelahrte

## Herr Jakob Bretnütz/

Hoch-Fürstliche  
le vormahls wolb  
zu Weiser

hafft zu Hals  
, und hernach  
orial-

Bis it  
Dem Macht-Spr

## Ich Lebe /

19. Verse:  
ch Leben;

Seiner  
War de  
Ben Hoch = ansehn  
Closter-

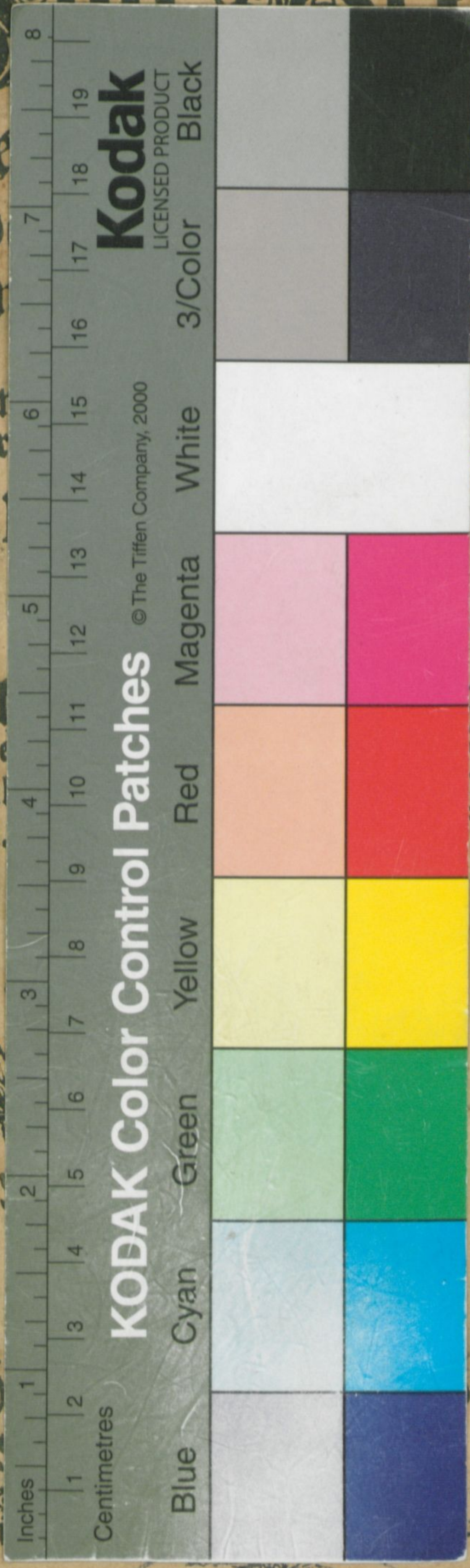
204755A  
attung/  
nung/ in der  
t/

Johann Sch

uperint. und

Gedruckt in Wei

stet Buchdr.



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

FK 52

233

